

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

49 (18.2.1933)

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L.

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus Postanstaltgebühren od. Trägergeld für Gewerbeste RM. 1.50 zusätzlich Bestellgeld. Bestellungen zum Vorbill. Preis können nur unter Berücksichtigung entgegennehmen, Postbez. ausgeschlossen. Der Führer erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenzeltung. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, Verbot durch Staatsgewalt, bei Störungen oder Streiks oder dergl., besteht kein Anspruch auf Wiedereinstellung der Zeitung oder Wiedereinstellung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. jeden Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Beilagen:

Der Arbeiter im Betrieb, Der junge Freizeitskämpfer, Der deutsche Mittelstand, Die deutsche Frau, Bund und Soldaten, Der unbesiegbare Soldat, Silber aus deutscher Vergangenheit, Masse und Volk

Sonderblätter:

Merkur-Kampfbücher, Kämpfer und Kämpferin, Das Gefährliche, Ostpreußen Volkspartei, Das Gauverbot

Anzeigenpreise:

Die schneefallene Millimeterzeile im Anzeigenblock 15 Pfg., 10 mal 2 mal 10 Pfg., Kleine Anzeigen und Familienanzeigen 1 mm Zeile 6 Pfg. Im Zeitlich: die dreizehnlängere Millimeterzeile 35 Pfg. Wiederholungsrabatte nach Tarif. Für d. Erscheinens d. Anzeigen an best. Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Anzeigenblock: 12 Uhr mittags am Sonntag des Erscheinens.

Verlag:

Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 133, Fernsprecher Nr. 7930, Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 2888, Girokonto: Stadt, Sparkasse, Karlsruhe Nr. 799.

Abteilung Buchvertrieb:

Postfach, Karlsruhe Nr. 2035, Geschäftsstunden von Verlag u. Expedition 8-10 Uhr.

Erfüllungs- u. Vertriebsstelle:

Karlsruhe i. B.

Schriftleitung:

Anschrift: Karlsruhe i. B., Markgrafenstr. 48, Fernsprecher 1271, Redaktionsschl. 12 Uhr am Montag des Erscheinens, Sprechstunden tägl. 11-13 Uhr.

Berliner Schriftleitung:

Hans Graf Reichard, Berlin SW. 61, Mühlentstr. 14, Fernruf: D a e r w a l d (P) 8068.

Hitlers Arbeit für die Aermlten der Armen

24 Millionen für Kriegs- und Invalidenrentner

Erhöhung der Renten - Beseitigung der Härten - Erhöhung der Altersgrenze für Waisen - Unterstützung für Eigenheime - Senkung der Krankenscheingebühr

* Berlin, 17. Febr. Das Reichskabinett beschloß sich gestern nacht und heute in mehrstündiger Sitzung zunächst mit einer Reihe jetzt akut werdender landwirtschaftlicher Zollfragen. Anschließend wurden die sozialpolitischen Maßnahmen behandelt. Die Verhandlungen über die Aufhebung eines Teiles der Rentenkürzungen wurden abgeschlossen. Mit der Bekanntgabe des diesbezüglichen Kabinettsbeschlusses ist wahrscheinlich für Samstag zu rechnen. Außerdem befaßte sich das Kabinett mit Maßnahmen zur Sicherung des Getreidemarktes. Die Verhandlungen sowohl hierüber als auch über die landwirtschaftlichen Zollfragen werden noch fortgesetzt. Der letzte Punkt der Tagesordnung galt politischen Fragen.

Lebensjahr erhöht. Im Verwaltungsweg sollen Unterhaltungen zur Erhaltung der Eigenheime bei solchen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, die eine Kapitalabfindung erhalten haben, angeordnet werden.

Weiterhin sollen die Zusatzrentenbestimmungen für Witwen und die Bestimmungen über Zuschüsse an versorgungsberechtigte Offiziere geändert werden. Schließlich ist, wie das Blatt weiter mitteilt, die Gewährung einmaliger

Unterstützungen für studierende Kriegervaisen sowie für Kriegsbeschädigte und Witwen, die keine Zuschüsse erhalten, in Aussicht genommen.

Im Zuge dieser Erörterungen hat sich das Kabinett auch mit der Frage der Krankenscheingebühr, die bekanntlich 0,50 RM. beträgt, beschäftigt. Eine Entscheidung über die Abänderung dieser Bestimmung ist noch nicht getroffen.

14 Jahre SPD.

Nach der Revolte von 1918 proklamierte die Sozialdemokratie den deutschen Volksstaat, die „freie demokratische Republik“!

Vier schwere Jahre hindurch hatte die graue Front der deutschen Landesverteidigung einer Welt von Feinden getrotzt. Eine Handvoll Landesverräter und marxistischer Juden bereitete in der Stille den Dolchstoß vor. Als der Kampf um Sieg oder Niederlage, um Sein oder Nichtsein der deutschen Nation, auf des Messers Schneide stand, entzündeten die verruchten Novemberverbrecher die Fackel der bolschewistischen Revolte.

Friedrich Ebert entseelte den Munitionsarbeiterstreik, der Tausenden deutscher Frontsoldaten das Massengrab schaufelte. Die Sozialdemokratie stürzte das alte Regime und übernahm die Herrschaft!

Die SPD. unterzeichnete widerstandslos die entehrenden Waffenstillstandsbedingungen. Die deutsche Wehrhaftigkeit wurde zerföhren, die ungeheuerlichen, volksvernichtenden Diktatsbestimmungen von Versailles erniedrigten den deutschen Arbeiter zum Kuli der Welt.

Durch die Schuld der deutschen Sozialdemokratie setzte der N a u b z u g des Entente-Imperialismus mit brutaler Gewalt ein!

Wo blieb die Internationale? Der preussische Imperialismus, die wilhelminische Herrschaft, war beseitigt. Die Lasten der Tribute hatten nicht die Herren von gestern, sondern der deutsche Arbeiter zu tragen.

Die Internationale rührte sich nicht! Das deutsche Volk verelendete unter den furchtbaren Tributlasten von Dawes und Young.

Am 9. November 1918 versprach die Sozialdemokratie dem deutschen Volke sofortige Sozialisierung, Arbeit und Brot, gesunde Wohnungen und soziale Gerechtigkeit.

Nichts von dem hat sich erfüllt! In 14 Jahren gingen durch die Erfüllungspolitik der SPD. ein großer Teil deutscher Volksgenossen ins Ausland. Durch die von der Sozialdemokratie verschuldete Inflation vollzog sich die völlige Enteignung des deutschen Volkes.

Die Sozialdemokratie preßte durch eine Flut unsozialer Notverordnungen aus der deutschen Wirtschaft die letzten Werte heraus, und bürdete dem hungernden Volke Steuern auf Steuern auf. Die Sozialdemokratie kürzte die Bezüge der Kriegshinterbliebenen, die der Wohlfahrts- und Erwerbslosen und die Kleinrenten, die Beamtengehälter wurden gesenkt, die Preise aber stiegen unaufhaltsam.

Die deutschen Klein- und Großbetriebe wurden ruiniert, die Sozialversicherungen und Krankenkassen kamen durch die Korruptionswirtschaft der roten Bonzen an den Rand des Zusammenbruchs. Durch irrsinnige Katastrophenpolitik der SPD. stieg die Schreckensziffer der hungernden Erwerbslosen auf 8 Millionen.

Deutschland rüstete ab. Die Welt start in Waffen! Deutschland hat keine Tanks, keine U-Boote, keine Kriegsflugzeuge, das Ausland verfügt über alle modernen Angriffswaffen!

Deutschland hat keine allgemeine Wehrpflicht; sein kleines Reichsheer ist nicht in der Lage, die Grenzen zu schützen. Das ist 14 Jahre S. P. D. Herrschaft! Das sind 14 Jahre Anechtschaft! Jetzt kommt der Tag der Abrechnung!

Am 5. März stehen die Novemberverbrecher und Erfüllungspolitik der Sozialdemokratie, die Separatisten und Landesverräter, vor dem Volksgericht. Am 5. März legt das deutsche Volk - der deutsche Arbeiter, Bauer und Bürger, das Schicksal der Nation in die Hände des Volksführers Adolf Hitler.

Am 5. März wählt das ganze Volk Hitler! Liste 1

Bolschewikenhaß bis in die Leichenhalle

Kommunistischer Einbruchversuch in die Gislebener Leichenhalle

◇ Halle, 17. Febr. In der Nacht zum Freitag versuchten Kommunisten in die Leichenhalle des Knappschaftslazarets einzudringen, in der der am Sonntag bei dem kommunistischen Feuerüberfall erschossene SS-Mann Paul Beck aufgebahrt liegt. Von einer Krankenschwester wurden die Eindringlinge beobachtet. Die noch in Gisleben stationierte hallesche Schutzpolizei umstellte das Haus und konnte zwei bewaffnete Kommunisten festnehmen. Beide führten zerlegbare Jagdgewehre mit elf Schuß Munition bei sich. Die Mauer des Knappschaftslazarets ist von unbekannter Hand mit Drohungen und Hochanfeindungen gegen die NSDAP. beschmiert worden. Die Leiche des SS-Mannes wird am Freitag vormittag nach seinem Heimatort überführt, wo die Beisetzung stattfinden wird.

Die Frondeure kuscheln

Die Entlastungssoffensive für den Marxismus in Reichsrat gescheitert

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 17. Febr. Die vergangene Sitzung des Reichsrates fand nicht wegen der auf der Tagesordnung stehenden Dinge besonderes Interesse, sondern deswegen, weil die ohne Vertrauen des Volkes noch im Amt befindlichen geschäftsführenden Zentrumsregierungen die Reichsratsitzung benutzen wollten, um ihren marxistischen Freunden Entlastung zu verschaffen.

Die Sitzung, die Reichsinnenminister P. Dr. Fried leitete, brachte aber nicht die erwartete Sensation, da sich die schwarzen Marxisten in letzter Minute doch wohl überlegt hatten, daß bei der Stimmung des Volkes-Hilfsmaßnahmen für den korrupten Marxismus nicht gerade am Platze sind. Die Herren vom Zentrum beschränkten sich darauf, eine nichtsagende Protesterklärung abzugeben, die sich einerseits verwahrte, andererseits die geschaffenen Tatsachen aber anerkannte.

Bei nächster Betrachtung der Ereignisse muß man feststellen, daß der Versuch des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei, die Außenarbeit des Kabinettses Hitler in verbrecherischer Weise zu sabotieren, gescheitert ist. Das Ergebnis der gestrigen Reichsratsitzung hat praktisch keinerlei Bedeutung, es sei denn, daß man in der Bereitwilligkeit des Zentrums, einen Protest gegen das Ausbreiten der marxistischen Eiterbeule in Preußen einzureichen, die Bestätigung der von uns aufgestellten Behauptung erblickt, daß die Kreise, die 14 Jahre lang gemeinsam das deutsche Volk an den Rand des Abgrundes brachten, auch jetzt noch wie Pech und Schwefel zusammenhaften. Es heißt, daß gemeinsam verlebte schöne Stunden Menschen zusammenketten; gemeinsam begangene Untaten scheinen denselben Erfolg zu zeitigen!

Kein Wahlbündnis Landvolk-NSD.-Volksdienst

Landvolk empfiehlt Stimmabgabe für „rechts“. Berlin, 17. Febr. Wie den Landvolknachrichten von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, stellt die Landvolkpartei für die Reichstags- und Preußenwahl keine eigenen Listen auf. Sie wird vielmehr ihren Anhängern die Stimmabgabe für eine ausgesprochene Rechtspartei empfehlen. Nachdem ein Wahlblock der Parteien zwischen Nationalsozialisten und Zentrum nicht zustande gekommen ist, hat die Landvolkpartei auch auf ein Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei und dem Christlich-Sozialen Volksdienst verzichtet, und zwar schon aus dem Grunde, weil sie als erklärte Rechtspartei auch den Anschein vermeiden will, als gehörte sie parteipolitisch zu den Mittelgruppen. Der politische Abstand zwischen dem Landvolk, das der gegenwärtigen Reichsregierung positiv gegenüber steht, und den genannten Parteien dürfte nach deren letzten Äußerungen zu groß geworden sein, um selbst auch ein nur technisches Wahlbündnis zu ermöglichen.

Wir schlagen den Feind

Rundgebungen der SPD., der Eisernen Front und der KPD. im Regierungsbezirk Köln verboten

Köln, 17. Febr. Der Regierungspräsident von Köln teilt mit:

„Die Erziehung eines SA-Mannes aus dem SPD.-Volksklub in Siegburg hat eine lebhafteste Erregung in vielen Kreisen der Bevölkerung hervorgerufen. Öffentliche Versammlungen der SPD., der Eisernen Front und der diesen nahestehenden Organisationen bedeuten eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit und werden darum auf Grund der Verordnung zum Schutze des deutschen Volkes vom 4. Februar 1933 Paragraph 1 Absatz 2 bis auf weiteres verboten. Nach Beerdigung des bedauernswerten Opfers wird geprüft werden, ob dieses Verbot aufgehoben werden kann.“

Weiter wird vom Regierungspräsidenten mitgeteilt, daß aus Anlaß der Vorfälle in Köln-Ehrenfeld, wo vor einigen Tagen mehrere Schiffe auf einen Kundgebungszug der NSDAP. abgegeben worden waren, alle öffentlichen Versammlungen der KPD. — auch solche in geschlossenen Räumen bis auf weiteres verboten sind.

Die Verbote sind für den gesamten Regierungsbezirk Köln maßgebend.

„Tempo“ und kommunistische Wochenzeitung verboten

Berlin, 17. Febr. Aufgrund des § 9, Abs. 1, Ziffer 7 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes hat der Polizeipräsident in Berlin die in Berlin erscheinende Tageszeitung „Tempo“ mit sofortiger Wirkung bis zum 23. Februar 1933 einschließlich verboten. Anlaß zu diesem Verbot hat ein Artikel in der Nummer 38 vom 14. ds. Mts. gegeben. Dieser Artikel trägt als Überschrift: „Verstimmung in der Burgstraße, Aktien unter Druck“. Diese Veröffentlichung bringe bewußt eine falsche Darstellung der Verhältnisse, die geeignet sei, lebenswichtige Interessen des Staates zu gefährden.

Ferner hat der Polizeipräsident die in Berlin erscheinenden kommunistischen Wochenzeitungen „Arbeiterpolitik“, „Organ der KPD.“ (Op-

position)“ und „Arbeiterecho“, Organ der freien Arbeiterunion Deutschlands, mit sofortiger Wirkung bis zum 31. März 1933 einschließlich verboten.

Ein neuer ehrenamtlicher Kommissar im preussischen Innenministerium

Berlin, 17. Febr. Wie der „Angriff“ meldet, wurde der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Dr. Conti als Kommissar zur besonderen Verwendung in das preussische Innenministerium des Innern berufen. Dr. Conti wird ehrenamtlich und ohne Gehalt tätig sein.

Staatssekretär Schmid Kommissar für Sonderaufträge in Preußen

Berlin, 16. Febr. Amtlich wird mitgeteilt: „Der Reichskommissar für den Geschäftsbereich des preussischen Innenministeriums, Reichsminister Göring, hat den früheren Staatssekretär im Reichsministerium der besetzten Gebiete, Schmid, als Kommissar für Sonderaufträge mit ehrenamtlicher Eigenschaft ins preussische Innenministerium einberufen. Staatssekretär Schmid hat seine Tätigkeit am 17. Febr. angetreten.“

Die Aufgabe des Kommissars

Berlin, 17. Februar. Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist Staatssekretär a. D. Schmid von Minister Goering in das preussische Innenministerium ehrenamtlich berufen worden, weil der Minister die Absicht hat, sich die großen Erfahrungen des früheren Staatssekretärs bei der Nachprüfung von Vorgängen zunutze zu machen, die unter früheren preussischen Regierungen die Öffentlichkeit dauernd beunruhigt haben. Es handelt sich hauptsächlich um Einzelvorgänge in den Verwaltungen. Es liegt in der Natur der Sache, daß dieser Auftrag des Staatssekretärs Schmid zeitlich begrenzt ist.

Bredow endgültig abberufen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 17. Febr. Der bisherige Rundfunkkommissar Bredow, der bekanntlich nach Ueber-

nahme der Kanzlerschaft durch den Führer ein Urlaubsgeheiß einreichte, ist jetzt endgültig abberufen worden. Die im Zusammenhang mit dieser Meldung verbreitete Nachricht, daß die Abberufung nicht endgültig sei, entbehrt, wie wir von unterrichteter Seite hören, jeder Begründung.

Amtseinführung des neuen Berliner Polizeipräsidenten

Berlin, 17. Febr. Der neue Berliner Polizeipräsident, Konteradmiral a. D. von Lewehow, wurde heute von seinem Vorgänger Dr. Melcher in sein Amt eingeführt. Polizeipräsident von Lewehow erklärte in seiner Ansprache an die Abteilungs- und Dienststellenleiter, er sei gewillt, im Sinne jener aufzubauen und vaterländischen Arbeit der Regierung der nationalen Bewegung, deren politische Lebensauffassung in unüberbrückbarem Gegensatz und Widerspruch zu dem System stehe, das der ewig fluchwürdige 9. November einleitete, die Bahn für diese neue Denkungsweise der Regierung auch innerhalb seines verantwortungsvollen Arbeitsgebietes freizumachen.

Kommunistisches Plünderungskomitee ausgehoben

Dresden, 17. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Polizei gelang es, die Zentralkstelle für kommunistische Ueberfälle und für Plünderungen auszuheben. 7 kommunistische Funktionäre, die in dieser Zentralkstelle tätig waren und die den Terrorgruppen detaillierte Aufträge gaben, wurden verhaftet.

Noter Mörder verhaftet

Chemnitz, 17. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Vor einiger Zeit war bekanntlich auf das nationalsozialistische Verkehrslokal von kommunistischen Banditen ein Feuerüberfall verübt worden, bei dem der NSDAP. nicht angehörende Dentist Kretzel getötet wurde.

Als Mörder konnten von der Polizei der Bauarbeiter Barthel und ein gewisser Winkler festgestellt werden. Barthel wurde vom Schwurgericht Chemnitz am 25. November 1932 zu 10 Jahren verurteilt.

Der zweite Mörder, Winkler, konnte jetzt von der Polizei verhaftet werden. Winkler war seit Monaten flüchtig und hielt sich bei Funktionären der KPD. auf, die ihm dem Zugriff der Polizei entzogen. Winkler hat nach den bisherigen Ermittlungen den tödlichen Schuß abgegeben.

Regierungspräsident Bergemann nicht mehr Mitglied der SPD.

Essen, 17. Febr. Die sozialdemokratische Essener „Volksmacht“ bringt in ihrer Freitag-Ausgabe unter der Überschrift „Regierungspräsident Bergemann ist nicht mehr Mitglied der SPD.“ in großer Aufmachung folgende kurze Notiz: „Regierungspräsident Bergemann hat am Donnerstag 18.50 Uhr dem Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei Düsseldorf telefonisch mitgeteilt, daß er einsehe, sich durch die Tatsache seiner weiteren Tätigkeit als Regierungspräsident mit dem Vertrauen des Ministers Göring außerhalb der Partei gestellt zu haben.“

Hitlers neue Maßnahmen zur Rettung der Landwirtschaft

Berlin, 17. Febr. Der Reichskanzler empfing heute vormittag 11 Uhr Vertreter des Handwerks und des Mittelstandes, die ihm den Wunsch auf Schaffung eines Staatssekretariats für den Mittelstand im Reichswirtschaftsministerium vorgetragen haben. Diesem Wunsche dürfte entsprochen werden. Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg und Reichsaussenminister von Neurath empfingen heute vormittag Vertreter der Hanselände zu einer Aussprache über Wirtschafts- und Außenhandelspolitik. Reichskanzler Hitler verließ im Laufe des Nachmittags Berlin und begab sich nach Dortmund, wo er in einer großen Versammlung sprach.

Nachdem die gestrige Kabinettsitzung eine Reihe von agrarpolitischen Vorschlägen genehmigt hat, ist damit zu rechnen, daß im Laufe der nächsten Tage eine Reihe weiterer Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft bekannt werden. Die Agrarmaßnahmen, die bereits angekündigt worden sind, beziehen sich auf Zolländerungen, Vorschriften zur Regelung der Hopfenanbauflächen, Instandsetzung von landwirtschaftlichen Wohnungen, Förderung der Verwendung von inländischem Rasse und eine Verordnung zur Förderung der Getreidebebauung. Wann diese Maßnahmen im einzelnen bekannt werden, stand am Freitag noch nicht fest.

Der Neuaufbau des Rundfunks

Berlin, 17. Febr. Mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsrundfunkkommissars ist nunmehr von Minister Fried Dr. Gustav Krutenberg beauftragt worden, der seit einiger Zeit im politischen Rundfunkkommissariat tätig ist. Aufgabe des Rundfunkkommissars ist es bekanntlich u. a. auch für die von der Reichsregierung notwendig gehaltenen Übertragungen Sorge zu tragen, insbesondere die einzelnen Sender zu veranlassen, diese Sendungen zu übernehmen. Es wird eines nachdrücklichen Vorgehens in dieser Richtung bedürfen, um einzelnen frondierenden süddeutschen Sendern klar zu machen, daß Rundgebungen der Reichsregierung ebenso wie Neben des Reichskanzlers ohne besondere Anfrage der Reichsregierung zu übertragen sind, um so mehr, als die überwiegende Mehrheit der deutschen Rundfunzhörer dies fordert. Die Reichsregierung bezw. der Rundfunkkommissar ist jederzeit in der Lage, die Übertragung dieser Sendungen zu erzwingen und wird von dieser Pflicht selbstverständlich Gebrauch machen.

Es ist bezeichnend unter wackelnden Umständen manche Sendeleitungen die Übertragung der Reichsstationen zu sabotieren. Schon erötet allenthalben — allerdings recht schwach — das Geschrei von einer Gefährdung der „Neutralität“ des Rundfunks. Darin liegt die Gefahr, daß die Reichsregierung sich hierüber beschreiben an die Sozialisten der Ministerien im Radio zur Zeit der früheren Wahlen, des Volksbegehrens gegen den Youngplan u. a. erinnern? Damals war es vollkommen neutral, wenn Nationalisten und andere Steigbügelhalter internationaler Interessen den Rundfunk mißbrauchten, durch das Mikrophon für die Tributverklagung Propaganda machten und noch dazu falsche sachliche Darstellungen gaben. Heute, wo dem Volke von seinen verantwortlichen Staatsmännern durch Wort und Schrift und selbstverständlich auch durch das Mikrophon die Wahrheit gesagt wird, versucht man Jeter und Mordio zu schreien. Nun, das Schreien wir ihnen bald vergehen.

Noch einer, der erfolglos winkte

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 17. Febr. Wir berichteten über die hündische Kriecherei des fassam bekannten Sozialdemokraten Roske im Preussischen Innenministerium.

Das ruhmvolle Verhalten des Sozialdemokraten hat die früheren Koalitionspartner dieser Partei, die Zentrumsmänner, nicht schlafen lassen. Der inzwischen beurlaubte Bochumer Polizeipräsident, der Zentrumsmann Grab hat sich, wie wir erfahren, dem Beispiel des Herrn Roske folgend, in das Preussische Innenministerium begeben und dort darum gefleht, daß man ihm doch seine Freunde lassen soll.

Wie man sieht, SPD. und Zentrum haben durch ihr jahrelanges Zusammenarbeiten doch eine recht beachtliche Seelenvereinbarung erzielt.

N.S.D.-Sieg im Gau Westfalen-Nord

NSK Gelsenkirchen, 17. Februar. Bei der Belegung der Jede Bismard 2, 6, 9, Abteilung Oberbau (Firmen Massenberg und Schnell in Gelsenkirchen-Buer) fanden die Betriebsratswahlen statt.

Die Belegschaft wählte einstimmig die Liste „Nationale Sozialisten“, so daß sämtliche Sitze an unsere Parteigenossen fielen.

KPD. und SPD. haben hier ein für allemal ausgespielt.

Die Bevölkerung Württembergs gegen die Sekreden des Zentrums-Staatspräsidenten Bolz

Stuttgart, 17. Febr. (Eig. Drahtb.) Der dem Zentrum angehörende Staatspräsident Württembergs, Dr. Bolz, hat bekanntlich getreu der Parole seiner Partei in der letzten Zeit alles versucht, um seinen bedrängten marxistischen Freunden zu Hilfe zu kommen. Bolz hat Neden gehalten, in denen er das deutsche Volk auf das gemeinste beschimpfte und besonders den Führer zur deutschen Freiheit, Adolf Hitler, verächtlich zu machen veruchte.

Der Bevölkerung Württembergs hat sich wegen dieses unqualifizierbaren Verhaltens des Staatspräsidenten außerordentliche Empörung bemächtigt, da das württembergische Volk mit Stolz und Freude zu Adolf Hitler aufschaut.

Bezeichnend für die Stimmung im Land ist es, daß in Ravensburg, einer Stadt, die noch bis vor kurzem eine absolute Domäne des Zentrums war, eine große öffentliche Versammlung stattfand, in der die Bevölkerung Ravensburgs schärfsten Protest gegen den Staatspräsidenten erhob. Einstimmig wurde von der überfüllten Versammlung eine Entschließung angenommen, in der es heißt, daß die versammelten Männer und Frauen beider Konfessionen „mit Empörung Einspruch erheben gegen die auf dem Zentrums-Parteitag in Ulm vom 12. Februar d. J. erfolgte Berächtlichmachung und Verleumdung der nationalen Bewegung und ihrer Führer. Sie verwahren sich insbesondere dagegen, daß dem reinen nationalen Willen der neuen Regierung und ihrer Befolgung das Ziel der Anschaltung des Katholizismus wider besseres Wissen eingeschoben wird. Sie erheben ferner schärfsten Einspruch gegen die von dem württembergischen Staatspräsidenten Dr. Bolz gegen den Geist unseres ruhmreichen Heeres und gegen seine Führer erhobenen Anschuldigungen, die längst durch die Ergebnisse des hierfür eingeleiteten Untersuchungsausschusses widerlegt sind. Die Versammlung verurteilt auf das Schärfste, daß verantwortliche Staatsmänner und Politiker in der Stunde höchster Not und Gefahr durch derartige unwahre Auslassungen den konfessionellen Frieden im Volke stören und den nationalen und soldatischen Geist, der allein unser Volk aus seiner Not befreien und vor dem Volksweltwismus bewahren kann, verächtlich machen.“

Ehrenschutz für den Reichspräsidenten und Reichskanzler

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 17. Febr. Die nationalsozialistische typische Landesregierung hat der Presse eine

vom Landespräsidenten Dr. Krappe unterzeichnete Erklärung zugehen lassen, in der es u. a. heißt: Die Landesregierung empfindet es als ihre selbstverständliche Pflicht, den Herrn Reichspräsidenten und den Herrn Reichskanzler gegen Verleumdungen jeder Art mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu schützen. Die Landesregierung ruft neben der Polizei, neben den zuständigen Behörden auch alle deutsch empfindenden Landesbewohner auf, sie hierin zu unterstützen. Außer zur Anzeige solcher strafbaren Handlungen ist nach der Strafprozedurordnung jedermann befugt, den Täter, der auf freier Tat betroffen oder verfolgt wird, auch ohne richterlichen Befehl vorläufig festzunehmen, wenn er der Flucht verdächtig ist oder seine Persönlichkeit nicht sofort festgestellt werden kann. Der Festgenommene ist unverzüglich dem nächsten Polizeibeamten zu übergeben, der die Vorführung an den Amtsrichter des Bezirks, in der die Festnahme erfolgt ist, veranlaßt.

Aufruf des Evangelischen Bundes zu den Märzahlen

Berlin, 17. Febr. Das Präsidium des Evangelischen Bundes erklärt zu den Wahlen folgenden Aufruf:

„Die neue Reichsregierung, die zu den Wahlen im März aufruft, ist aus der völkischen Neuordnung hervorgegangen; sie will mit den noch vorhandenen starken nationalen Kräften des eigenen Volkes im bewußten Gottesglauben auf dem Trümmerfeld der unseligen Novemberrevolution des Jahres 1918 ein neues freies geeintes Deutschland aufbauen. 14 Jahre lang haben die international gebundenen Mächte Zentrum, Sozialdemokratie und Kommunismus der deutschen Politik und dem kulturellen Leben unseres Volkes das Gepräge gegeben. Nun soll im Kampf gegen sie die Erneuerung Deutschlands von innen heraus beginnen.“

Evangelische Christen, erkennt den Ernst und die Verheißung dieser Wahlentscheidung. Es geht bei ihr nicht um Einzelparteien und ihre mehr oder weniger berechtigten Bestrebungen, sondern um eine politische Weltwende. Laßt deshalb alle Bedenken fahren und kämpft durch eure Stimmen mit dafür, daß die nationale gegenrevolutionäre Bewegung auf gezieltem Wege zum Siege kommt. Tretet hinter die Männer der gegenwärtigen Regierung, um ihnen Gelegenheit zu schöpferischer Arbeit zu geben. Seid eurer Verantwortung eingedenk: es geht um Deutschlands Rettung!“

Zentrum für Atheismus

Berlin, 17. Februar.

Ein nationalsozialistischer Antrag auf Verleitung der weltlichen Schule, der im preussischen Landtag eingebracht war, wurde abgelehnt von Zentrum, Sozialdemokraten und Kommunisten. Diese Tatsache, die man natürlich vor dem katholischen Volke zu verbergen sucht, zeigt wieder einmal deutlich, wackelndes Kind das Zentrum, die „Partei der deutschen Katholiken“, ist.

Ein Bonze will Geld haben

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 17. Februar.

Heute findet vor dem 11. Zivilsenat des Berliner Kammergerichts die Berufungsverhandlung des sozialdemokratischen Bonzen Jürgen gegen Landtagspräsident Kerkel statt. Jürgen war bekanntlich im Verlaufe der von dem kommunistischen Heber Pieck entsetzten Schlacht im Preussischen Landtag ein Fülldeckel an den Kopf geflogen. Jürgen hofft, aus diesem, von brüderlicher Hand geschleuderten Burscheißen für seine Tasche einige Ertragskisse herauszuwirtschaften zu können. In der 1. Instanz war der gewaltige Bonze abgewiesen worden.

Kampf um Jehol

Großer Belagerungszustand verhängt

O Peking, 17. Febr. Auf Befehl des Marschalls Tschangshneliang wurde am Mittwoch in der Provinz Jehol der große Belagerungszustand verhängt. Die gesamte Zivilbevölkerung ist an die Militärbehörden übergegangen.

Explosion eines Pulvermagazins 40 Tote und Verwundete

In Lunkhua in der Nähe der Hauptstadt der Provinz Jehol flog ein Pulvermagazin in die Luft. Die Zahl der getöteten und verwundeten Soldaten beträgt 40. Man behauptet, daß es sich um einen Anschlag mandchurischer Anhänger handelt.

China wird ein japanisches Ultimatum nicht annehmen

Der chinesische stellvertretende Ministerpräsident Sun erklärte, daß die chinesischen amtlichen Stellen bis jetzt kein japanisches Ultimatum erhalten hätten. Wenn ein solches Ultimatum eintreffen sollte, so werde die chinesische Regierung es nicht annehmen. Der Kampf um Jehol sei nicht mehr zu vermeiden. Die chinesische Regierung sei sich der Verantwortung bewußt. Der Kampf um die Provinz Jehol werde ein Feldenkampf der chinesischen Armee werden.

Spaß muß sein:

Die Frauen wollen in den Völkerbund

Genf, 17. Febr. Der Generalsekretär des Völkerbundes empfing nach einer amtlichen Mitteilung am Donnerstag eine Abordnung von Vertretern sämtlicher großen internationalen „Frauenverbände“. Sie forderten eine entsprechende Vertretung der Frauen im Völkerbundssekretariat und den Ausbau der Völkerbundsaktivität auf den Frauen besonders interessierenden Fragegebieten. Der Generalsekretär erwiderte, daß eine Berücksichtigung dieser Wünsche im Rahmen der von der Völkerbundsversammlung verlangten Sparmaßnahmen erfolgen werde.

Die deutsche Frau hat andere Sorgen, als sich in ein internationales Konglomerat spleeniger „hochmoderner“ Weibsbilder zu mischen, um im Genfer Völkerbundspalast Kaffeekränzchen zu arrangieren.

Der Konsul kriegt Kelle:

Polakengefindel...

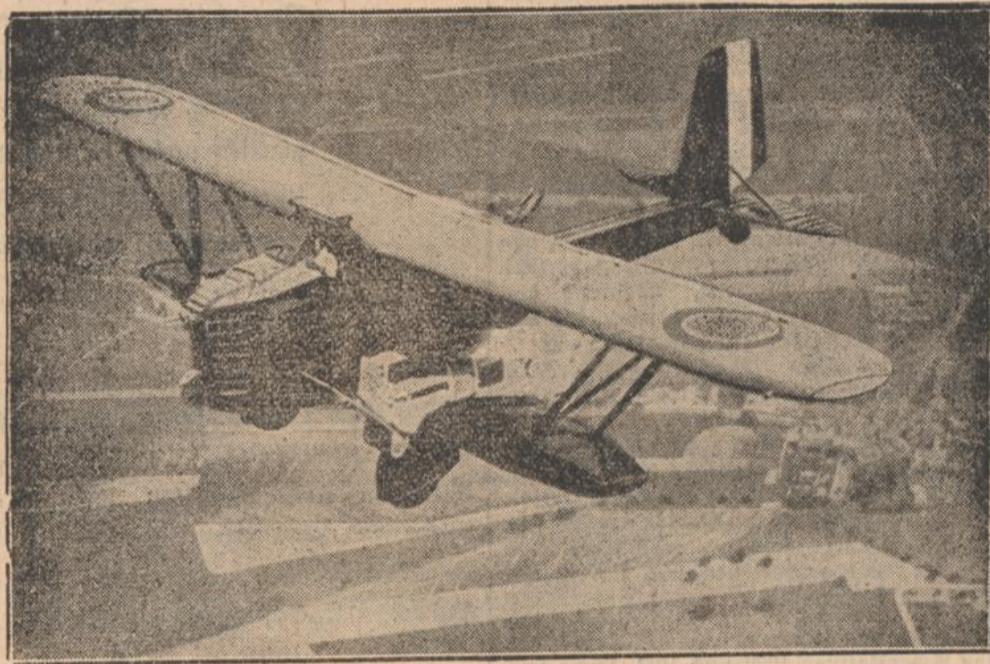
Krawall im polnischen Generalkonsulat in Paris

Paris, 17. Febr. Im polnischen Generalkonsulat in Paris kam es am Donnerstag zu einem Zwischenfall, bei dem sechs Konsulatsbeamte durch Messerstiche verletzt wurden. Eine Gruppe von 60 Polaken hatte an einer Kundgebung der internationalen Notizen Hilfe teilgenommen und sich dann zum Konsulat begeben. Um die Aufmerksamkeit des wachhabenden Polizeibeamten nicht zu erwecken, betrat sie einzeln das Konsulatsgebäude und versammelten sich erst in der Vorhalle. Auf ihre Vorstellungen hin erklärte sich der Kon-

sul bereit, eine Abordnung von sechs Mitgliedern zu empfangen. Kaum hatten diese das Arbeitszimmer des Konsuls betreten, als die in der Vorhalle wartenden Arbeitslosen die Tür zertrümmerten, um zu ihren Kollegen vorzudringen. Das Personal des Konsulats versuchte, die Eindringlinge aufzuhalten, wobei sechs Beamte durch Messerstiche verletzt wurden. Der Konsul selbst erhielt Verletzungen durch Glassplitter. Erst ein starkes Polizeiaufgebot konnte dem Treiben der Polaken ein Ende machen und nahm 50 Verhaftungen vor.

Wieder zwei Kassenboten überfallen und beraubt

Offenbach a. M., 17. Febr. Am Freitag morgen wurden zwei Kassenboten der Deutschen Effekten- und Notenbank in Offenbach beim Verlassen der Reichsbank von drei Männern mit vorgehaltenen Revolvern angehalten und zur Herausgabe der aus der Reichsbank geholten 14 000 RM. gezwungen. Die Täter sind in einem Auto geflüchtet. Das Ueberfallkommando hat die Verfolgung aufgenommen.



Immer schneller — Immer gefährlicher.

Das neueste Bomberflugzeug der französischen Luftflotte bei seinem ersten Probeflug. Es erreicht eine Stundengeschwindigkeit von 320 Kilometer, rund 100 Kilometer mehr als alle bisher konstruierten französischen Bomberflugzeuge. Die Besatzung des Luftkreuzers, der besonders stark armiert ist, besteht aus sechs Mann.

Der Skandal der Wiener jüdischen Ärztin

Wien, 17. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die jüdische Ärztin und Schriftstellerin, Frau Meller, die bekanntlich vor einigen Tagen einen Ueberfall fingierte und die Freiheit besah, die Behauptung anzustellen, daß sie von einem Nationalsozialisten überfallen worden sei, ist Mittwoch mittag von der Polizei wegen Verdunkelungs- und Fluchtgefahr verhaftet worden. Die jüdische Ärztin hat außer der Verleumdung der Nationalsozialisten diesen Ueberfall auch noch dadurch auszuwerten versucht, indem sie sich gelbliche Vorurteile verschaffte. Es besteht der dringende Verdacht des Betrugs. Die Verhaftung der Frau Meller erfolgte unmittelbar vor ihrer gut vorbereiteten Flucht ins Ausland.

Auskehr in der Dessauer Stadtbücherei

NSK Dessau, 17. Februar. In Dessau wurde seitens des Bürgermeisters Hofmann (NSDAP.) die sofortige Entfernung verschiedener Werke kommunistischer und pazifistischer Schriftsteller verfügt, u. a. auch Max

Holz „Vom weißen Kreuz zur roten Fahne“, Trotkis Schriften, Remarques „Im Westen nichts Neues“ usw. Ferner sind Vorlagen einer Ausweisungsliste weiterer Werke (Emil Ludwig, Bertel, Brecht, Wasserstein u. a.) angeordnet und Ersatzvorschlüsse des nationalen und christlichen Schriftstellertums befohlen worden.

Tödlicher Kraftwagenunfall des Industriellen Griesbach

Coburg, 17. Febr. Der Besitzer der Porzellanfabriken in Hochstadt am Main und in Cortendorf, Hans Griesbach, ist am Donnerstag morgen mit seinem Kraftwagen auf der Fahrt von Sonneberg nach Coburg verunglückt. Infolge der Straßenglatte geriet der Wagen an einen Baum, wobei der am Steuer sitzende Griesbach eine Gehirnerschütterung sowie Arm- und Rippenbrüche erlitt. Ein Mitfahrer wurde am Kopf erheblich verletzt. Griesbach ist am Freitag vormittag im Landfrankenhaus Coburg seinen Verletzungen erlegen.

Erderstürterungen in Oberschlesien

Beuthen, 17. Febr. In der Nacht zum Freitag gegen drei Uhr wurden in Beuthen leichte Erderstürterungen verspürt. Die Erdbewegungen hielten etwa 5 Sekunden an. Irrendwische Sachschäden sind nicht angezeigt worden. Es handelt sich um tektonische Erstürterungen, wie sie im Bergbaugebiet des Ostern vorkommen.

Die Danziger Flieger in Plauen

Plauen i. V., 17. Febr. Die Danziger Flieger, die am Donnerstag vormittag in Nürnberg aufgestiegen waren und wegen heftigen Schneesturms in Bamberg eine Notlandung vornehmen mußten, haben um 17 Uhr Plauen erreicht. Unter hitziger Begeisterung der dort seit dem Vormittag wartenden Menschenmenge gingen sie auf dem Flugplatz nieder. Am Abend findet eine Begrüßung in der Sängerküche in Plauen statt. Der Weiterflug soll am Freitag zwischen 9 und 10 Uhr erfolgen. Das nächste Ziel ist Erfurt.

Tragischer Zwischenfall bei einer Wagnerfeier in Utrecht

Amsterdam, 17. Febr. Ein tragischer Zwischenfall ereignete sich am Mittwoch abend in Utrecht bei einer Wagner-Feier. Nach dem Vortrag des Vorspiels zum „Fliegenden Holländer“ sollte der holländische Sänger Caro

N.S.-Funk

Donnerstag gegen 22 Uhr konnten auf der „Edwin Luise“-Grube zwei weitere Verhaftete geborgen werden.

Die Banken in Detroit sind wieder geöffnet worden. Sie zahlen jedoch zunächst nur 5 v. H. auf jedes Einzelguthaben aus.

Präsident Roosevelt hat die im Krankenhaus liegenden Verletzten noch einmal besucht und ist dann um 16,15 Uhr M. Z. unter schürstter Bedeckung nach Newyork abgereist.

Amtlich wird mitgeteilt: „Die Kreuzer „Leipzig“ und „Emden“ werden Ende des Monats auf Befehl des Chefs der Marineleitung Admiral Dr. h. c. Raeder zur Durchführung artilleristischer Erprobungen im Atlantik von Wilhelmshaven auslaufen. Die Rückkehr der beiden Schiffe ist für Mitte März vorgesehen.“

Ein in der Werft von Bromborough liegendes schwedisches Oelstankschiff von 4000 Tonnen wurde am Donnerstag durch einen Brand teilweise zerstört. Das Feuer forderte ein Todesopfer und acht Verletzte.

In den letzten Tagen ist es im Verlauf der Bergungsarbeiten in Neunkirchen gelungen, zwei weitere Tote aus den Trümmern hervorzuholen. Die Zahl der geborgenen Toten ist somit auf 68 gestiegen.

Im amerikanischen Senat wurde mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit die sogenannte Deane-Vorlage angenommen, die den Widerruf des 18. Verfassungssatzes (Alkoholverbot) vorsieht. Die Ausschüsse für die Annahme des Antrages im Repräsentantenhaus sind allerdings zweifelhaft.

Die amerikanische Staatsanwaltschaft hat gegen den Attentäter Zanagara fünfsache Anklage wegen tätlichen Angriffs mit Wordabsicht erhoben. Für jeden Einzelfall ist eine Höchststrafe von 20 Jahren Gefängnis vorgesehen.

eine Arie vorzutragen. Nach den Worten „niemals der Tod“ stochte plötzlich die Stimme des Sängers und im nächsten Augenblick stürzte er vom Podium in den Saal. Wenige Minuten später trat der Tod ein, dessen Ursache in einer Herzlähmung zu suchen sein dürfte. Des Publikums bemächtigte sich starke Erregung. Einige Personen wurden ohnmächtig. Die Veranstaltung wurde sofort abgebrochen. Der Verfall muer um so tragischer an, als der Sänger zum letzten Mal öffentlich auftreten wollte.

Große Razzia der amerikanischen Geheimpolizei

Washington, 17. Febr. Die Bundesgeheimpolizei wird wahrscheinlich noch im Laufe des Tages eine allgemeine Razzia auf radikale Elemente im Dien der Vereinigten Staaten unternehmen. Ursache dafür ist das Eingeständnis des Attentäters Zanagara, Anarchist zu sein. Die Anarchisten haben ihren Hauptsitz in Paterson (New Jersey). Es ist jedoch zweifelhaft, ob Zanagara Hintermänner hat. Festgestellt wurde nur, daß Zanagara in Paterson gewohnt hat.

Der Proteststreik der französischen Geschäftsinhaber

Paris, 17. Febr. Die Parole zum Proteststreik, die vom Ausschuss für wirtschaftliche Befundung an den französischen Handel und Industrie ergangen war, ist in Paris und in der Provinz sehr stark befolgt worden. Die französische Hauptstadt machte am Donnerstag nachmittag einen sonntäglichen Eindruck. Fast alle Geschäfte hatten um 12 Uhr mittags geschlossen und Aufrufe in den Schaufenstern angebracht, in denen gegen die neuen Steuermaßnahmen protestiert wird und durchgreifende Sparmaßnahmen und Steuergleichheit gefordert werden. Ein großer Teil der Kaffeehäuser und Lebensmittelgeschäfte hatte ebenfalls geschlossen. Um Zwischenfällen vorzubeugen, war verstärkter Polizeidienst angeordnet worden.

Die Lage in Rumänien

Bukarest, 17. Febr. In Bukarest herrscht völlige Ruhe. Die Ordnung in den Eisenbahnwerkstätten, die zunächst bis zum 19. Februar geschlossen wurden, ist wiederhergestellt. Auch in den übrigen fünf Eisenbahndirektionsbezirken des Landes herrscht Ruhe und Ordnung. Zwischenfälle aus der Provinz sind bisher nicht gemeldet worden. Die Zahl der Verhafteten beträgt 670. Die Schuldigen sollen vom Kriegsgericht abgeurteilt werden. In Konstanza wurde ein Sowjetkurier verhaftet, der mit Meldungen nach Russland unterwegs war.



Zum Attentat auf Präsident Roosevelt. Links oben: Bürgermeister Cermak; unten Präsident Roosevelt; rechts: Alka auf die Anlagen von Miami, dem mutmaßlichen Schauplatz des Attentats. Auf den neugewählten Präsidenten der Vereinigten Staaten, Franklin D. Roosevelt, wurde in Miami (Florida) ein Revolverattentat verübt. Während Roosevelt unverletzt blieb, wurde der Bürgermeister von Chicago, Cermak, der in der Nähe des Präsidenten stand, schwer verletzt. Das Befinden Cermaks, der durch seinen Kampf gegen die Chicagoer Un- terwelt hervorgetreten ist, gibt zu Besorgnissen Anlaß.

Es wird fieberhaft gearbeitet:

Der Aufbau der Luftkommission

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 17. Febr. Der Aufbau des neuen Luftfahrtkommissariats ist in den letzten Tagen, ohne daß die Öffentlichkeit viel davon erfuhr, beschleunigt durchgeführt worden. Nachdem, was bisher geschaffen worden ist, kann man wohl sagen, daß der große Rahmen für die Arbeiten des Kommissariats geschaffen worden ist und daß nur noch kleinere Arbeiten zur Vervollständigung des Ausbaues fehlen.

Die wichtigsten Entscheidungen sind gestern mit der Ernennung der Leiter der einzelnen Fachressorts getroffen worden. Es ist sicherlich ein verheißungsvoller Ausblick, wenn es dem Luftfahrtkommissar tatsächlich gelang, Mitarbeiter heranzuziehen, die zu den besten Kräften der deutschen Luftfahrt-Industrie und des deutschen Luftsports gehören.

Während Reichsminister Göring schon am Tage nach seiner Ernennung durch die Berufung des Direktors Milch von der Luftwaffe und durch die Berufung des früheren Pressechefs der Luftwaffe bewies, daß er in der Auswahl seiner Mitarbeiter seine Entscheidungen nur nach der sachlichen Eignung trifft, so können die neuen Ernennungen, die gestern erfolgten, das nur bestätigen.

Die beiden wichtigsten Ernennungen, die gestern erfolgten, sind die des bekannten Kapitanleutnants der M. A. D. und Pour le Mérite-Pilger Friedrich Christiansen zum Leiter der gesamten Luftsport-Abteilung im Instamt und die des stellvertretenden Korpsfliegers des nationalsozialistischen Fliegerkorps Dr. rer. pol. Günther Ziedler, zum Leiter des Ausbildungswesens der Landflieger. Von besonderer Bedeutung ist dann weiter noch die Ernennung des bekannten Fliegers Wolfgang von Gronau zum Leiter des gesamten Ausbildungswesens der Seeflieger.

Friedrich Christiansen, der durch seinen Amerika-Flug als Kommandant der Do. X in aller Welt bekannt geworden ist und der auch einer unserer erfolgreichsten Marine-Pilger des Weltkrieges war, steht im Alter von 53 Jahren. Schon als 15jähriger ging er zur

See und befuhr 17 Jahre lang die Weltmeere. Als Obergefreiter begann Christiansen mit Ausbruch des Krieges dann seine fliegerische Laufbahn und brachte es auf Grund seiner fast einzigartigen Erfolge und durch seine Tapferkeit vor dem Feinde bis zum Range eines Kapitänleutnants. Neben dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse wurde Christiansen für die Rettung von Flugzeug- und Torpedobootsbesatzung aus Seenot, die er im Mai und Juni 1917 auf den Schwimmern seines Flugzeuges auf offener See ausführte und auf dem Luftwege an Land brachte, auch die Rettungsmedaille verliehen. Für den Abschluß des englischen Luftschiffes C. 27, den er anlässlich eines Aufklärungsfluges zur englischen Küste am 11. Dezember 1917 durchführte, erhielt er den Pour le Mérite. Kurze Zeit darauf gelang es ihm, zwei englische Flugboote und einige Tage später mit der von ihm geleiteten Staffel ein englisches U-Boot zu versenken.

Dr. rer. pol. Günther Ziedler, der neue Leiter für die gesamte Landfliegerausbildung, ist am 9. Februar 1892 in Deutsch-Lissa bei Breslau geboren. 1913 erwarb er schon das Flugzeugführerpatent und wurde im Frühjahr 1914 der Fliegertruppe zugeteilt. Während des Weltkrieges blieb er ununterbrochen bei der Fliegerei und bekleidete zuletzt den Rang eines Staffelführers. Von 1924 bis 1926 unterstand ihm die gesamte technische Leitung der sieben Fliegerschulen der Sportflug-V. m. b. H. Anschließend gehörte er der deutschen Verkehrsfliegerschule bis zum Frühjahr 1930 als technischer Direktor an. Nach kurzer Tätigkeit bei den Argus-Motoren-Werken wurde er 1931 zum stellvertretenden Korpsführer und Leiter der Reichsgeschäftsstelle des Nationalsozialistischen Fliegerkorps ernannt.

Wolfgang von Gronau ist 40 Jahre alt. Seine Amerikaflüge 1930 und 1931, sowie sein Weltflug sind noch bei jedem in frischer Erinnerung. Seit 4 Jahren ist er als Direktor der D. V. S. Leiter der Ausbildungsstelle für Segelflieger in Warnemünde und in List auf Sylt.

Gilt in Baden auch Reichsrecht?

Die rote Presse in Baden ist zwar noch nicht tot, sie ist aber merklich kleinlaut geworden. Wir sind überzeugt davon, daß sie bald ihre letzten Seufzer von sich gegeben haben wird. Im Vertrauen darauf jedoch, daß die Zentrumsparlei in Baden immer noch Herr über Presse und Polizei ist, begehen dagegen die badischen Zentrumszeitungen tagtäglich die größten Verstöße gegen die Bestimmungen der Notverordnungen. Nichts geschieht. Bis jetzt ist in Baden lediglich die „Deutsche Bodenzeitung“ verwahrt worden. Merkwürdigerweise ist auch diese Verwahrung nicht von amtswegen erfolgt, sondern erst auf Vorstellwerden nationalsozialistischer Stellen. Tagtäglich erhalten wir Zeitungen aus den badischen Landstädten. Diese Blättchen hegen in unerhörter Weise gegen den Reichsanzler, die Reichsregierung, sie pöbeln religiöse Leidenenschaften auf, lügen und schwindeln. Auch hier geschieht nichts. Zu was sitzen denn eigentlich Landräte draußen? Am 9. November 1918 haben manche der ehemals national-liberalen höheren Beamten in ihrer rasch ihre Gesinnung gewechselt, sie sind über Nacht demokratisch oder zentriertlich geworden. Sie brauchen merkwürdig lange Zeit zur Umstellung. Sie glauben offenbar noch nicht an den badischen Göring! Er kommt aber noch!

Wir jedenfalls erklären, daß wir nicht daran denken, die unerhörte Beschimpfungsweise der Zentrumsparlei in Baden zu dulden. Wir haben heute einen Pack Zeitungen dem Herrn Reichsminister des Innern gesandt und ihn darüber aufgeklärt, daß wir in Zukunft darauf verzichten, bei den badischen Stellen vorstellig zu werden. Wie weit wir in Baden sind, zeigt zur Genüge, daß man gegen den „Badischen Beobachter“ vom 16. Februar absolut nichts unternommen hat. Trotz unserer mehrfachen Vorstellungen und Hinweise sitzt der verantwortliche Herr Bark immer noch in seinem Amt. Wundert man sich, daß unter diesen Voraussetzungen in Baden alles getan werden darf, was der Reichsregierung Abbruch tut? Wir werden fast tagtäglich von unseren Lesern angerufen und, ob denn in Baden die Reichsgesetze nicht gelten. Wir geben zur Antwort, daß wir der Auffassung sind, daß die Gesetze wohl da sind, daß sie aber nicht so durchgeführt werden, wie es erforderlich ist. Wir geben weiter zur Antwort, daß nach unserer Auffassung, die Zeit nicht mehr allzu fern sein dürfte, wo auch in Baden mit dem eisernen Besen ausgekehrt wird.
Ceterum censeo: Ohne Reichskommissar werden wir in Baden nicht auskommen.
Hagen.

Jenseits der großen Politik

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 17. Februar.
Ältere Jahrgänge wissen sich noch dem Namen nach an eine Partei zu erinnern, die sich Deutsche Volkspartei nannte und einst in der deutschen Politik etwas bedeutete. Von dieser Partei ist jetzt außer Herrn Dingeldey nur noch der Name übrig geblieben. Nichtsdestoweniger pusht sich der kleine Rechtsanwalt wichtigmüßig auf und in wichtiger Einschätzung seiner Minderwertigkeit versucht er erst garricht, das aussichtslose Experiment zu versuchen, eine politische Rolle zu spielen, sondern er sonnt sich in dem Ruhme eines kleinen giftigen Stänkers.

Die Zämmlichkeit stößt wirklich anständig empfindende Menschen, die vergessen hatten, aus der Partei auszutreten, da sie nicht mehr wußten, bei welcher Stelle man diesen Austritt anmelden sollte, naturgemäß ab. So hat jetzt einer der Mitbegründer der Deutschen Volkspartei, der frühere Landtagsabgeordnete Buchhorn, erklärt, daß er mit der Deutschen Volkspartei nichts mehr zu tun haben wolle, da diese Partei bzw. ihre Ueberreste sich nicht zur nationalen Front bekenne, sondern sich für eine verwaltene Sammlung der Mitteilspalter einsehe.

Nutzer Buchhorn hat auch die frühere Reichstagsabgeordnete der D.V.P., Frau Klara

Wende, ihren Austritt erklärt. Die Deutsche Volkspartei teilt ferner höflichst mit: Herr Oekonomierat Dr. Schifan hat in freundschaftlicher Vereinbarung mit der Leitung der Deutschen Volkspartei seine Beziehungen zur Parteiorganisation gelöst. Der Grund zu dieser Entscheidung liegt in der verschiedenartigen Beurteilung wirtschaftlicher Einzelfragen zwischen Herrn Schifan einerseits und der Gesamtpartei andererseits. Abgeordneter Dingeldey hat Dr. Schifan für seine langjährige Tätigkeit herzlich gedankt und seiner besonderen Befriedigung Ausdruck gegeben, daß er sich in den Fragen der sonstigen Politik, insbesondere aber mit der vaterländischen Richtung der Partei, eng verbunden fühlen will.

Klara Wende und Alfred von Wegerer zur DNVP übergetreten

* Berlin, 17. Febr. Frau Klara Wende, die dieser Tage aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten ist, hat sich, wie der „Vokalanzeiger“ meldet, der Deutschnationalen Volkspartei angeschlossen. Wie das Blatt weiter mitteilt, hat der bekannte Vorkämpfer gegen die Kriegsschuldfrage, Alfred von Wegerer, der Herausgeber der Zeitschrift „Berliner Monatshefte“, ebenfalls seinen Beitritt zur DNVP erklärt.

An sämtliche

Ortsgruppen und Stützpunkte!

Wie bereits durch Rundschreiben mitgeteilt, muß das Propagandamaterial dieses Wahlkampfes von den Ortsgruppen und Stützpunkten unmittelbar bei der Gaupropagandaleitung bestellt werden.

Von einigen Ortsgruppen und Stützpunkten fehlen noch die Bestellungen. — Da eine prompte Belieferung von einer rechtzeitigen Bestellung abhängt, müssen wir von den Ortsgruppen und Stützpunkten verlangen, daß die versäumten Bestellungen sofort — späterster Termin ist der 20. Februar — eingesandt werden. An diesem Tage werden den Kreisleitungen die säumigen Ortsgruppen namhaft gemacht.

Anschrift:

NSDAP. / Gaupropagandaleitung

Abt. Wahlverstand

Karlsruhe, Kaiserstraße 133

Telefon 6808 („Wahlverstand“ verlangen!)

Postfachkonto NSDAP. Gau Baden

Karlsruhe 371 „Wahlverstand“ vermerken!

Heil Hitler!

Gaupropagandaleitung

Abt. Wahlverstand

von Naach.

— Hier abtrennen! —

BESTELLSCHEIN

An die

N.S.D.A.P. Gaupropagandaleitung

Abteilung Wahlverstand

Karlsruhe

Kaiserstraße 133

Die unterzeichnete Ortsgruppe bestellt hiermit folgendes Wahlmaterial:

- Bildplakat Nr. 1:**
(Hindenburg-Hitler) Großformat (84x119) — Stück à 16 Pfg.
Kleinformat (60x84) — Stück à 11 Pfg.
- Bildplakat Nr. 2:**
(Bauernplakat) Großformat (84x119) — Stück à 10 Pfg.
Kleinformat (60x84) — Stück à 7 Pfg.
- Bildplakat Nr. 3:**
(Rechnung) Großformat (95x210) — Stück à 15 Pfg.
Großformat (84x119) — Stück à 10 Pfg.
Kleinformat (60x84) — Stück à 7 Pfg.
- Bildplakat Nr. 4:**
(Besen) Format 60x84 — Stück à 7 Pfg.
- Schriftplakat Nr. 1:**
(Allgemeinpolitisch) Format 2 mal 64x84 — Stück à 20 Pfg.
- Schriftplakat Nr. 2:**
(Rußlandfahrer) Format 2 mal 64x84 — Stück à 20 Pfg.
- Flugblatt Nr. 1:**
(Allgemeinpolitisch) — Stück à 2,50 M je 1000
- Flugblatt Nr. 2:**
(Gegen Marxismus) — Stück à 2,50 M je 1000
- Broschüre gegen die K.P.D.** — Stück à 2 Pfg.
- Broschüre gegen die S.P.D.** — Stück à 2 Pfg.

Zuzüglich Postkosten!
Der Betrag wurde auf Postfachkonto Karlsruhe 371 eingezahlt, ist durch Nachnahme zu erheben.
(Rechnungstreffendes durchstreichen)

Ortsgruppe bzw. Stützpunkt: _____

Kreis: _____

Name: _____

Wohnort: _____

Straße und Haus-Nr.: _____

Für pünktliche Erledigung der nach dem 20. Februar eingehenden Bestellungen kann nicht garantiert werden!

Die Brüder vom Blauen Mond

von F.K. Wagner



A. Fortsetzung

„Wie soll ich etwas wissen, wenn es die Polizei nicht weiß. Mir ist nichts Nachteiliges über ihn bekannt, und er hat sich, so oft er in unserem Hotel wohnt, genau so benommen wie irgendein Durchschnittsgast. Keine auffälligen Besuche, keine besonderen Wünsche, wir haben nichts bemerkt, was nur den leisesten Verdacht erregen konnte, daß er eine zweifelhafte Persönlichkeit wäre.“

„Wann wohnte er zum erstenmal bei Ihnen?“
„Vor ungefähr einem Jahr“, entgegnete der Hoteldirektor. „Seit dieser Zeit ist er monatlich ein paarmal hier zu Gast, doch stets nur wenige Tage.“

„Es sieht fast so aus“, antwortete Inspektor Fan, „als hätte Schagüe hier in der Stadt noch eine zweite Wohnung.“

„Möglich“, gab Klemm zu. „Die Meldebüchlein haben Sie ja gesehen, doch soviel mir erinnerlich ist, geht aus diesen eine ständige Adresse nicht hervor.“

„Ja, leider. Unsere umfassenden Nachforschungen in dieser Richtung haben ebenfalls zu keinem Resultat geführt. Das einzige, was wir mit Sicherheit feststellen konnten, war, daß Schagüe zeitweise spurlos verschwindet, und zwar in einer äußerst geschickten Art. Von Flucht zu sprechen, liegt kein Grund vor. Wir tappen vorläufig noch ganz im Dunkeln.“

„Sie haben mir eigentlich noch nie gesagt“, fragte der Hoteldirektor, „warum sich die Polizei so sehr für diesen Mann interessiert. Wird er wegen eines Verbrechens gesucht?“

„Um“, entgegnete der Polizeibeamte, „es ist eine heikle Angelegenheit...“

„Ich verstehe“, gab Klemm zur Antwort, „und will auch nicht weiter in Sie dringen. Aber schließlich ist es nicht schwer, sich eine Kombination über diese Sache zu machen. Schagüe scheint sehr viel in Gesellschaft Prinz Karl Alexanders zu weilen... Und es wird allerlei gesprochen in letzter Zeit... Haben Sie übrigens sonst noch Wünsche, Inspektor?“

„Nur den einen, daß Sie sich, Herr Direktor, so unauffällig wie möglich über die Besuche informieren, die der Prinz und Schagüe erhalten.“

„Sie dürfen sich in dieser Beziehung auf mich verlassen“, lautete die bereitwillige Zusage. Dann verabshiedeten sich die beiden Herren. Inspektor Oliver Fan schritt nachdenklich durch die große Hotelhalle. Er war nicht sehr zufrieden und gab sich alle Mühe, seine Enttäuschung über den geringen Erfolg seines Besuches im „Majestic“ zu verbergen. Was er erfahren hatte, war von keiner besonderen Bedeutung für seine Nachforschungen, und irgendein zufälliges Ereignis, auf das er vielleicht seine Hoffnung setzte, war nicht eingetreten. Stimmlich mißmutig wandte er sich dem Ausgang zu. Kaum hatte er jedoch die Drehtür betreten, als ihn ein Hotelboy zurückholte.

„Einen Augenblick, Inspektor, Sie werden am Telefon verlangt.“

„Wer ist am Apparat?“ fragte Fan den Hotelportier, der ihn persönlich kannte.

„Das Zentralinspektorat, man wünscht Sie dringend!“

Fast zehn Minuten verblieb der Polizeibeamte in der Zelle und führte ein eifriges Gespräch. Als er dann endlich den Hörer ablegte, schien seine Stimmung umgeschlagen zu sein. Seine ganze Gestalt strahlte sich voll jugendlicher Tatkraft.

„Geben Sie mir rasch Papier und ein Kuvert!“ erfuhr er den Portier. Stehend schrieb er ein paar Worte nieder, verschloß sorgfältig das Schreiben und reichte es dem Boy.

„Uebergeben Sie dies sofort dem Prinzen!“

„Jawohl, Inspektor, wird besorgt. Sonst noch etwas zu bestellen?“

Aber Fan hörte die letzten Worte gar nicht mehr, denn er war im Lauffschritt davongeeilt.

VI.

Fassungslos starrte Prinz Karl Alexander auf den kleinen Zettel, den man ihm eben überbracht hatte. Diese Nachricht war so niedererschmetternd, daß er im ersten Augenblick nicht fähig war, einen klaren Gedanken zu fassen.

Bellmann... ermordet! Der Prinz erinnerte sich dunkel, den Namen Oliver Fan — so hieß der Mann, der ihm diese furchtbare Botschaft mitteilen ließ — irgendwo gehört zu haben. Fan... ja... es war ein Polizeibeamter, mit dem er schon einmal zu tun hatte.

Ein Irrtum war nach dieser offiziellen Verständigung leider ausgeschlossen. Nochmals überflog er die wenigen Zeilen: „Karl Bellmann und seine Frau wurden heute von un-

bekannten Tätern ermordet in ihrer Wohnung aufgefunden. Oliver Fan.“

Sonst kein Wort, keine erklärende Bemerkung, nichts... Der Prinz ergriff ein Glas Wasser und stürzte es hastig hinunter. Dann zündete er sich mit zitternden Händen eine Zigarette an und durchmaß ein paarmal das Zimmer, um sich etwas zu beruhigen. Er hatte den Sinn der lakonischen Mitteilung des Polizeibeamten verstanden und war sofort entschlossen, sich an den Schauplatz des Verbrechens zu begeben. Er mußte es doch tun, schon um sich Gewißheit zu verschaffen...
Bellmann, sein langjähriger Kammerdiener war tot...
Der Prinz erbeute, denn er begann plötzlich die Zusammenhänge zu ahnen. Ein furchtbarer Schreck durchfuhr ihn, denn Bellmann war der Hüter der Achillesdose...
Der Prinz griff nach seinem Hut und läutete dem Zimmerkellner.

„Hohheit wünschen?“

„Wenn irgend jemand nach mir fragt, so be-

stellen Sie, daß ich heute für niemanden zu sprechen bin.“

„Jawohl, Hohheit!“
Rasch verließ Karl Alexander sein Zimmer. Als er den elektrischen Druckknopf der Signalanlage des Liftes berührte, stand plötzlich Schagüe neben ihm.

„Sie gehen noch aus, Hohheit?“ fragte dieser verwundert. „Ja war eben auf dem Wege zu Ihnen, wir haben noch Wichtiges zu besprechen...“

Der Spanier wollte etwas hinzufügen, aber er verstummte plötzlich. In den Augen des Prinzen hatte er ein gefährliches Funkeln erspäht, einen so seltsam herrlichen Blick, wie noch nie. Instinktiv begriff er sofort, daß irgend etwas vorgefallen war, was den Prinzen bis ins Innerste bewegte.

Karl Alexander würdigte den Spanier keiner Antwort und schlug die Gittertür des Lifts so heftig zu, daß Schagüe erschrocken zurückwich.

„Verdammt, was ist da los?“ murmelte Schagüe bestürzt.

Stoffel, der Großknecht / Skizze von J. Schröghamer-Heimdal

Auf dem Hurnauschhof haben die Hurnauschischen Geld in Strümpfen und Strohfäden gehäuft wie die Hamster. In den alten Truhen lagen noch Goldschätze aus der schönen Friedenszeit, ungerechnet die braunen Tausender und die Papiermillarden aus der Inflationszeit, die ganze Wäschekörbe füllten. Ihnen gesehten sich in der Folge die neuen Rentenmarktscheine, schön in Bündel gefaltet, und die ansehnlichen Silberlinge der Reichsbank, die in ihrem Glanze immer wieder das Ergötzen der Hurnauschischen waren.

Dazu haben die Hurnauschischen einen Grundbesitz, den sie ihrem einzigen Kinde, der Voni, immer wieder einschärften: „Dirndl, halt das Geld und die Sach' beisammen, wenn wir einmal nicht mehr sind! Und tran, schau, wem! Die Hochzeiter werden Dir einmal alle Türen einrennen, aber merk Dir's, ein jeder hat's auf Dein Geld abgesehen. Schau auf Dich und laß Dich nit einfangen von so einem Laffen, der Dir ein schönes Gefriß hinmacht!“

Und so kam halt die Zeit, da Voni in die Lage verlegt ward, den oft gehörten elterlichen Grundbesitz in die Tat umzusetzen. Die Hurnauschischen hatten nämlich das Zeitliche gesegnet und der Voni als Alleinerbin den Hof und das viele Geld hinterlassen. Voni stand schon in reiferen Jahren, in denen man mit Dummheiten nicht so eifertig ist. Sie hatte bald Gelegenheit, den vererbten Grundbesitz gehörig zu handhaben. Denn schon beim Leichenbegängnis und hernach beim Trauertrunk im Wirtshaus wur-

den ihr allerlei unverblühte Andeutungen gemacht, daß der Hurnauschhof einen Herrn brauche. Wie aber die Trauerzeit um war, wußte sich die gute Voni der zahlreichen Freier, die es selbstredend alle nur auf ihr Geld und Gut abgesehen hatten, kaum mehr zu erwehren.

So war sie trotz des schönen Grundbesitzes in einer bedauernswerten Lage. Sie würde ja gern heiraten, aber nicht den Nächstebesten, sondern den Würdigen, der ihr ein Herz voll Liebe entgegenbrachte, dem sie die Hauptsache, Geld und Gut aber Nebenache war. Wie aber den herausbringen? —

In einer guten Stunde kommt ihr ein rettender Einfall, wie denn Frauenherzen in solcher Lage immer besonders erfindungsreich sind. Sie läßt durch Botenweiber wie auch durch ihren Großknecht, den Stoffel, die betrübliche Nachricht verbreiten, ihre Eltern hätten ihr nur einen kümmerlichen Pflichtenvermach, den Hof aber, das Geld und die viele Sach' zu frommen, wohltätigen Zwecken gestiftet...
Die Botenweiber tragen diese traurige Nachricht in alle Winde; Stoffel, der Großknecht, entledigt sich seines Auftrags in allen Bauernstuben, in allen Wirtshäusern und vergißt dabei nicht hämische Bemerkungen über die alten Hurnauschischen zu machen, die in ihrem Reid der einzigen Tochter nicht einmal einen Hochzeiter gönnten. Denn welcher Bauernkerl führt eine überflüssige Schachtel, die nichts mitbringt,

Einige Augenblicke später klopfte er vorsichtig an die Zimmertür des Prinzen. Da sich niemand meldete, trat er ein.

Was er sofort bemerkte, waren ein paar offene Kaden und der Zimmerkellner, der sich eben erschrocken aufrichtete und in tödlicher Verlegenheit auf den Eintretenden starrte.

Der Spanier hatte die Situation sofort erfaßt und zog die Tür hinter sich zu. Dann trat er auf den Mann zu und sagte:

„Wenn ich dem Hoteldirektor erzählte, daß Sie sich hier eingehend mit Dingen beschäftigen, die Sie nichts angehen, so wird man wahrscheinlich annehmen, daß Sie die Absicht gehabt haben, etwas zu stehlen.“

„Das ist nicht wahr...!“ fuhr der andere auf.

„Möglich...“, gab der Spanier gleichgültig zur Antwort, „aber der Schein spricht gegen Sie. Und noch jeder Zimmerkellner, der in einem erstklassigen Hotel sich in solcher Weise verdächtig gemacht hat, ist hinausgeschoben.“

„Ich schwöre Ihnen, daß ich nichts stehlen wollte... Es war nur Neugierde... nichts anderes...!“ Flehentlich und angst erfüllt verteidigte sich der Mann.

„Nun gut, ich will Ihnen glauben und über die Angelegenheit schweigen“, sagte Schagüe nach einer kurzen Pause nachdenklich, „aber verlassen sie so rasch wie möglich das Zimmer!“

Der Mann kam dieser Aufforderung sofort nach und Schagüe lächelte befriedigt. Er hatte schon beim Eintritt am Boden ein kleines Stück Papier bemerkt, das er jetzt rasch an sich nahm.

Die wenigen Worte hätten ihn aber alles auf.

Fortsetzung folgt.

Am das Leibross des Kaisers

Wenn ein Gaul zweiundzwanzig Jahre hinter sich hat, müde und halbblind geworden ist, pflegt man ihn dem Schinder zu überantworten. Allerdings — das Leibross des letzten Kaisers von Oesterreich, das seinen Herrn durch den Brand des Weltkrieges trug, darf vielleicht doch irgendwelchen Anspruch auf bevorzugte Behandlung erheben. Das wadere Tier hat es denn auch fertig gebracht, sich nicht nur das Gnadenbrot bis an sein selig Ende zu sichern, sondern mit seinen altersschwachen Hufen auch noch soviel Staub aufzuwirbeln, daß es zu einem Ständälchen reichte, das im schönen Wien herzhalt belacht wird. Zunächst begnügte man sich jedoch, recht entrüstet zu sein, als der Abdecker eines schönen Tages das Pferd durch die Straßen von Baden bei Wien führte, um das wadere Tier vom Leben zum Tode zu befördern. Ob das Ross ahnte, was ihm bevorstand? Elisabeth Wigschitz, Gesellschafterin der Baronin Hammerstein, einer ehemaligen kaiserlichen Hofdame, behauptet jedenfalls, das Tier habe auf seinem letzten Gange geweint, und höchst aufgeregte eilte sie zu ihrer Herrin, um ihr dieses mitzuteilen. Die vierundachtzigjährige Frau hatte denn auch soviel Mitleidgefühl, daß sie dem Waisenmeister das Pferd abkaufte und es ihrer Getreuen schenkte. Die brachte das Tier bei einem Reitlehrer unter,

der für das Wohlergehen des ehemals kaiserlichen Leibrosses sorgte. Bis vor kurzem gelang ihm dies auch ohne Schwierigkeiten. Aber als er jüngst den Stall säuberte, behaupteten einige Zecher, die in einer benachbarten Heurigen-schenke dem edlen Tropfen huldigten, daß ihre Nase durch die Tätigkeit des Reitlehrers beleidigt werde, und sie verprügelten ihn nach allen Regeln der Kunst. Er wußte sich nicht anders zu helfen als zu der betagten Eigentümerin des Leibrosses zu eilen und ihr mitzuteilen, daß man ihn gewaltfam an der Fütterung des Tieres hindere. Die alte Dame hatte mehr Mut als der verprügelte Reitlehrer. Sie steckte einen Revolver zu sich und eilte in den Stall ihres Schützlings. Schon stürzten auch die streiklustigen Zecher herbei. Aber mit erhobenem Schießesfen trat ihnen das mutige Fräulein entgegen. Schnellig entwanden die Angreifer und holten die Gendarmen herbei. Doch die konnte der Tapferen ebenfalls nichts anhaben. Denn es erwies sich, daß der Revolver als Schußwaffe völlig ungefährlich war. Die Männer wurden außer mit dem Fluche der Schärlichkeit auch noch mit Geldstrafen und Arrest bedacht, weil sie den Mann verprügelt hatten, der das Leibross des Kaisers Karl füttern wollte.

als Herrin auf seinen Hof? Die Wirkung dieser Botschaften ist verblüffend.

Keiner der vielen Freierweiber läßt sich mehr bliden. Auf dem Kirchweg werden sie hier aus wie einer Hexe. So weiß sie denn mit aller Untrüglichkeit, wie wahr der schöne Grundbesitz ihrer verewigten Eltern ist und daß kein Würdiger im Lande wohnt, der ein Herz voll Liebe für sie hat.

„Armes Häfcherl“, tröstet sie Stoffel, der Großknecht, in ihrer Traurigkeit einmal, „stehst nicht es, was die Bauernhammel wert sind. Buerst haben sie Tür und Tor eingerannt wegen dem Hof und dem vielen Sach' — und jetzt weil sie wissen, daß Du so gut wie nichts hast, jetzt verkriechen sie sich wie die Grillen bei einem Gewitter. Aber einen, Voni, gib's doch noch, der's ehrlich mit Dir meint. Der hat bisher brav sein Maul halten müssen, weil er bloß ein Knecht ist. Jetzt aber darf er reden. Wie war's denn, Voni, wenn wir zwei uns zusammenlätten? Was Geld anbelangt, hab ich auch soviel im Strumpf wie Du. Da sind wir gleich und quitt. Und was das andere ist, die Lieb', die hab ich schon alleweil im Herzen für Dich, Voni, nur für Dich. Mein Lebtag hab ich noch an keine andere gedacht, darst mir's ehrlich glauben. Aber wenn man halt bloß ein Knecht ist und das Maul halten muß in solchen Sachen...“

Weiter kommt der gute Stoffel nicht. Denn die Voni hängt ihm schon am Halse und buffelt ihn her wie nicht gefehlt, ihn, den Einzigen, Würdigen, dem sie die Hauptsache, Geld und Gut Nebenache ist.

Einige Wochen später feiern die Voni Hurnaus und der Stoffel, der Großknecht, eine zwar stille, aber umso freudigere Hochzeit. Wie sie dann abends auf den Hof zurückkommen, vertraut die glückliche Voni dem nicht minder glücklichen Stoffel ein allerliebste Geheimnis an: „Jetzt, lieber, liebster Stoffel, darf ich es Dir ja sagen, nachdem sich Deine Liebe zu mir so großartig bewährt hat. Sieh, Du hast mich nicht um Geld und Gut gefragt, hast mich einfach genommen, wie ich bin, um meiner selbst willen, aus purer Herzensliebe. So wisse denn: Das mit dem schriftlichen Testament ist gar nicht wahr. Das habe ich mir ausstreuen lassen, um den Würdigen zu erproben. In Wirklichkeit gehört mir der ganze Hof, die ganze Sach' und das viele Geld in Strümpfen, Strohfäden und auch in den alten Truhen, alles, alles gehört mir und Dir, lieber, liebster Stoffel. Das schriftliche Testament war nur eine schlaue Erfindung von mir...“

„Das hab ich schon lang gewußt, liebe, liebste Voni“, erwidert der glückliche Stoffel mit aller Seelenruhe und Gelassenheit.

„Wieo konntest Du das wissen, lieber, liebster Stoffel?“

„Na ja — wo soll denn ein schriftliches Testament herkommen? Der alte Hurnaus selig hat ja gar nicht schreiben können.“

Womit zur Genüge bewiesen sein dürfte, daß Stoffel nicht nur ein guter und geistreuer, sondern auch ein sehr kluger und sachverständiger Knecht war, der jetzt als Herr des Hurnauschhofes solch lobenswerte Eigenschaften erst recht mit Erfolg betätigen wird.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Zum Schutze der nationalen Wirtschaft!

Verwendung einheimischer Rohstoffe für die Schmelzkäse-Industrie

Rempten (Allgäu), 17. Febr. Bei einer Zusammenkunft führender Persönlichkeiten der Allgäuer Milchwirtschaft teilte der Staatsminister a. D. Dr. Fehr mit, daß bezüglich des Verwendungszwanges einheimischer Rohstoffe in der Schmelzkäse-Industrie die längst erwartete Regelung bald getroffen werde. Die diesbezüglichen Verordnungen werden bestimmen, daß

- in der Schmelzkäse-Industrie bis zu 95 v. H. einheimische Rohware verwendet werden müsse.

Ein Verwendungszwang von 100 v. 100 sei mit Rücksicht auf internationale Vereinbarungen nicht möglich. Auch auf dem Gebiete des Buttermarktes sei in den nächsten Tagen eine Aktion des Reiches zu erwarten.

Keine Benachteiligung Deutschlands mehr!

Reichsregierung und internationale Eisenverhandlungen

(Bericht unserer Berliner Schriftleitung). Berlin, 17. Februar.

Zurzeit finden Verhandlungen zwischen der deutschen und der ausländischen Eisenindustrie über die Frage der Verlängerung der internationalen Rohstoffgemeinschaft und der Bildung internationaler Eisenverkaufsverbände statt. Diese Verhandlungen, die bis zum 15. Februar in Brüssel gepflogen wurden, sollen am 17. Februar in Paris fortgesetzt werden. Ueber die Verlängerung der internationalen Rohstoffgemeinschaft scheint man sich in großen Zügen bereits einig geworden zu sein. Dagegen macht die Bildung internationaler Eisenverkaufsverbände noch erhebliche Schwierigkeiten. Besonders die Franzosen und Belgier sperren sich gegen die Bildung solcher Verbände.

Die deutsche Eisenindustrie ist deshalb an diesen Verhandlungen besonders interessiert, weil es sich für sie darum handelt, ihre Stellung auf dem Weltmarkt zu halten und evtl. auszubauen.

Die deutsche Reichsregierung verfolgt diese Verhandlungen, wie ein gut unterrichtetes Berliner Blatt zu melden weiß, mit größtem Interesse. In Regierungskreisen besteht die Auffassung, daß man der von der Krise schwer betroffenen Eisenindustrie einen volkswirtschaftlich notwendigen Schutz dann nicht verweigern kann, wenn die Verhandlungen wider Erwarten zu keinem Ergebnis führen sollten.

Zweifellos wird die Reichsregierung Maßnahmen treffen, die geeignet sind, das Ziel, das durch die internationalen Verhandlungen nicht zu erreichen war, auf andere Weise zu verwirklichen.

Diese Stellungnahme der Regierung, ist wenn sie bisher auch nicht offiziell bekannt gegeben worden ist, durchaus zu begrüßen und liegt vollkommen in der Linie ihres nationalen Programms. Sie ist deshalb besonders erfreulich, weil sie in einem Augenblick bekannt gegeben wird, in dem die Verhandlungen auf einem kritischen Punkt angekommen sind. Sie wird auf die Franzosen und Belgier sicherlich ihre Wirkung verfehlen.

Die ausländische Eisenindustrie muß jetzt darauf gefaßt sein, daß bei einem etwaigen Scheitern der Verhandlungen in Paris die Reichsregierung vor den schärfsten Zollschutzmahnahmen nicht zurückzucken wird.

Das Reich beschließt verstärkte Pflege des Getreidemarktes

Neue Absatzmöglichkeiten - Hafer wird einbezogen

* Berlin, 17. Febr. Amtlich wird mitgeteilt: In der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts wurden neue Vorschläge des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Hugenberg, für die Pflege des Getreidemarktes angenommen. Darnach sollen vor allem neue zusätzliche Absatzmöglichkeiten für Getreide erschlossen werden, während andererseits ausländisches Getreide jeder Art — abgesehen von Austauschgetreide — vom Markt ferngehalten werden wird. Hiernach wird, mögen auch im ganzen beträchtliche Getreidemengen vom Reich aufgenommen werden, in der öffentlichen Hand Getreide nur im Rahmen einer von jedem Standpunkt aus vertretbaren nationalen Reserve magaziniert bleiben.

Die verstärkte Preispflege des Getreidemarktes wird sich nicht, wie bisher, nur auf Weizen und Roggen, sondern auch auf Hafer erstrecken. Im einzelnen handelt es sich besonders um Maßnahmen zur

Förderung der Verfeinerung von Roggen in Verbindung mit Kartoffelflocken bei der Schweinefleisch- und von einkornigem Weizen an Säugern.

Zur Förderung der Ausfuhr von Mälzereierzeugnissen aus Weizen und Roggen wird das Ausfuhrrecht einzufließen wieder eingeführt. Darüber hinaus sind besondere Ausfuhrmöglichkeiten, vornehmlich für Hafer, erschlossen worden. Die für die Durchführung nach erforderlicher Klärung der Einzelheiten ist sofort eingeleitet worden, jedoch in aller Kürze mit einem Wirksamwerden der Maßnahmen zu rechnen ist.

Nationale Regierung macht keine Zugeständnisse

Deutsch-holländische Handelsvertrags-Vorbesprechungen unterbrochen

Amsterdam, 17. Febr. Wie berichtet wird, haben die Vorbesprechungen über die Rege-

lung des Handelsvertrages zwischen Holland und Deutschland, die dieser Tage in Berlin stattfanden, zu keinem Ergebnis geführt. Bei den Besprechungen habe es sich um eine Zwischenregelung gehandelt, die durch den Ablauf der Handelsverträge mit Schweden und Südslavien notwendig geworden sei.

Es habe sich in der Hauptfrage um die Einfuhr von Speck, Käse und Eier nach Deutschland gehandelt. Es sei den holländischen Unterhändlern nicht gelungen, zu einer Zwischenregelung zu gelangen.

da die unerwartete Kündigung eines Teiles des Handelsvertrages mit Frankreich Schwie-

rigkeiten geschaffen habe, wodurch erneut eine Reihe wichtiger holländischer Ausfuhrprodukte betroffen worden seien. Die offiziellen Verhandlungen über den Handelsvertrag würden nach den Wahlen beginnen. Dazu würde sowohl von deutscher wie von holländischer Seite eine Regierungskommission ernannt werden. Als Termin für die Besprechungen wird sodann die zweite oder dritte Märzwoche genannt.

liegt darin, daß für sie die vereinfachten Bestimmungen für Kraftwagen gelten, d. h. man bedarf zur Erlangung des Führerscheins 4 nicht eines ärztlichen Zeugnisses, (part also die Gebühren hierfür, und zahlt für die behördlichen Leistungen die niedrigen Gebühren der Kraftwagen, so z. B. für eine Typenbescheinigung 10.— statt 20.— RM, und für das polizeiliche Kennzeichen, sowie für den Führerschein 3.— statt 5.— RM. Schließlich erfordert auch die Ausbildung nur noch einen Betrag, der kaum halb so hoch ist, wie zur Erlangung des Führerscheins 3.

Der tägliche Wirtschaftsbeobachter

Besetzte Getreidemärkte

An den Getreidemärkten hat sich die Verkündigung des erweiterten Vollstreckungsschutzes besetzend ausgewirkt, indem insbesondere das Angebot zurückgegangen ist, da nunmehr die Landwirtschaft sich von dem dringenden Verkaufsdruck befreit glaubt. Der Rückgang des Angebotes führte zu etwas stärkerer Nachfrage der Mühlen, deren Versorgungslage nicht übermäßig ist, wie auch neuerdings die Meldungen über die Vorräte in der zweiten Hand ergeben haben. Nach dem Anziehen der Berliner Terminkurse rechnet der Handel offenbar noch mit weiteren, wenn auch langsamen Preisaufgerungen.

Bessere Viehpreise

Auch auf den Viehmärkten hat sich die politische Neuordnung ausgewirkt, indem vor allen Dingen die Landwirtschaft in Erwartung einer günstigeren Entwicklung die Aufzucht etwas vernachlässigt. Dieser Entwicklung kam andererseits eine etwas bessere Nachfrage entgegen, so daß die Preise, umso mehr, als die Vorräte bei den Fleischern stark zurückgegangen sind, in fast allen Großviehklassen leicht anziehen konnten. Auch die Zollerhöhungen wirkten sich stimmungsmäßig ziemlich aus.

Erheblich wichtiger ist aber die Schaffung einer neuen Klasse 4, umfassend Kraftwagen mit Verbrennungsmotor bis zu einem Hubraum von 400 Kubikzentimeter.

Die praktische Bedeutung dieser neuen Klasse

Neuer Kraftfahrzeug-Führerschein

Das Gesetz, welches der Reichsverkehrsminister zur Eröffnung der Automobilklasse 4 die Kraftverkehrsrichtigkeit als Morgengabe dargebracht hat, ist aufgrund der bisher verbreiteten oberflächlichen Nachrichten vielfach nicht richtig verstanden worden. Der Reichsausschuh der Kraftverkehrswirtschaft (RAK) übermittelt uns daher den wesentlichen Inhalt der neuen Bestimmungen in kurzer gemeinverständlich Form:

Zunächst ist der Unterschied zwischen den Führerscheinklassen 3a (Kraftwagen mit Motor bis zu 200 Kubikzentimeter Zylinderinhalt = 8 Steuer-PS) und 3b (über 200 Kubikzentimeter) gefallen. Die bisherigen Führerscheine 3a und 3b gelten weiter als solche der nunmehrigen Klasse 3.

Erheblich wichtiger ist aber die Schaffung einer neuen Klasse 4, umfassend Kraftwagen mit Verbrennungsmotor bis zu einem Hubraum von 400 Kubikzentimeter.

Die Vereinfachung erfolgt dagegen nach dem Wagenart, beträgt also 3. B. bei einem 400-Kubikzentimeter-Motor 33.— Mark jährlich, während sie bei einem Kraftrad gleicher Motorleistung 36.— Mark beträgt.

Wer den Führerschein der Klassen 1, 2 oder 3 hat, darf ohne weiteres Wagen der Klasse 4 fahren, wer den Führerschein der Klasse 4 ein Jahr lang besitzt, erhält auf Antrag ohne weitere Prüfung die Fahrerlaubnis auch für Krafträder (Klasse 1).

Unberührt bleiben die Bestimmungen über die Kleinkraftwagen bis 200 Kubikzentimeter (Steuer- und Führerscheinfreiheit). Bestehen bleiben weiter die Bestimmungen über Kraftwagen, als welche Fahrzeuge gelten, die auf nicht mehr als drei Rädern laufen, und auf nicht mehr als 350 Kilogramm wiegen. Während aber für letztere, wenn sie infolge schwerer Aufbauten das Gewicht von 350 Kilogramm überschreiten, bisher die Bestimmungen für Kraftwagen der Klasse 3 galten, insbesondere hinsichtlich Führerscheins, Steuer und Gebühren, fallen sie künftig unter die neue Klasse 4, mit deren Erleichterungen bezüglich Gebühren und Fortfall des ärztlichen Zeugnisses.

Im Zusammenhang hiermit sei der Vollständigkeit halber noch erwähnt, daß Kraftfahrzeuge, welche nicht mehr als 350 Kilogramm wiegen, aber auf 4 Rädern laufen, bisher als Kraftwagen der Klasse 3 anzusehen waren, füllten jedoch ebenfalls unter die Klasse 4 fallen.

Man wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß die neuen Bestimmungen einen Aufschwung in der Herstellung von Kleinkraftwagen bringen werden.

Sozialpolitische Rundschau

Ergebnislose Lohnverhandlungen in der Uhrenindustrie

Donauwörth, 17. Februar. Vergangene Woche fanden hier zwischen den Uhrenindustriellen und den Gewerkschaften für den Bezirk der Schwarzwälder Uhrenindustrie Lohnverhandlungen statt. Von Seiten der Unternehmer wurde eine tarifliche Neuregelung der Lohn- und Ferienverhältnisse gefordert. Die Gewerkschaften wiesen darauf hin, daß das Verlangen der Unternehmer eine Verschlechterung für die Arbeiterchaft bedeuten würde, weshalb das Ansuchen abgelehnt werden müsse. Eine Vereinbarung kam deshalb auch nicht zustande, vielmehr werden die Verhandlungen nach der Reichstagswahl fortgesetzt werden.

Börsen und Märkte

Berliner Börse

Berlin, 17. Febr. Die Börse war heute wieder befestigt. Der Abschluß der Stillhalterhandlungen erhöhte die allgemeine überaus günstige Stimmung und ließ erwarten, daß sich das Ausland nunmehr wieder stärker für deutsche Werte interessieren wird. Die von auswärts her einströmenden Kapitalanlagen sind im Vergleich mit dem letzten Jahr, die heute nochmals 2 Prozent höher einströmen, werden damit in Zusammenhang gebracht. Die Stillhaltungen des Unternehmens gelang in den nächsten Wochen zur Auszahlung. Bekanntlich kann der Stillhaltungs- und Anleihegeschäft mit Regiermarkt aus Deutschland abgelesen werden. Auch die Bestimmungen auf eine Diskontierung für die der Weg nunmehr frei geworden ist und die auch der heutigen Meldebanks, die eine weitere Entlastung zeigt, vorliegt, bleiben die Stimmung. Nach den ersten Kurien war die Zensur allgemein fest. Bekanntlich waren Montanwerke unter dem Eindruck der höheren Eisen- und Stahlerzeugung sowie der Melbung eines Börsenblattes, daß in Regierungskreisen die Auffassung besteht, daß man der Eisenindustrie bei einem Scheitern der Stillhalterhandlungen einen volkswirtschaftlich notwendigen Schutz nicht verweigern kann. In Erwartung, daß sich das Interesse der Stillhaltungsgeber in erster Linie auf Dividendenwerte erstrecken werden, waren Zertifikate und Braunkohlenaktien bevorzugt. Die Einlagerungen gingen bis zu 1 1/2 Prozent. Zertifikate wurden 1 Prozent höher bezahlt. Auch der Elektrizitätsmarkt war durchaus freundlich. Die elektrische Werte konnten um 1 1/2 Prozent. Von Zertifikaten waren besonders die RWE (plus 1 1/2) gefragt. Am Montanaktienmarkt gewannen Saxoner 1/2 Prozent. Eine Sprungbohle Auslieferung ergab sich in der Berliner Motorindustrie, die auf Verlautbarungen über einen günstigen Geschäftsgang nochmals 3/4 Prozent gewonnen. Reichsbankaktien waren 1 1/2 Prozent höher. Am Rentenmarkt stiegen Mittelwerte auf 67,5 (67) und Rendite um 10 1/2. Anzuehend hielt die Reichsbankaktien der Stadt Dresden, die ihr Renditekapital nunmehr für einen Kurs, der sich auf annähernd 10 Prozent erhöht, an den Staat verkauft hat. Interessant ist hierbei, daß auch noch andere Bewerber für das Patent bestanden. Tagesgeld war flüchtig und stand mit 4 1/2 zur Verfügung. Die Reichsbank hat wieder eine neue Schatzanleiheemission des Reiches, die am 16. Oktober fällig wird, zur Verfügung gestellt. Aus dem Ausland kam die deutsche Reichsbank infolge des Abschlusses der Stillhalterhandlungen sehr fest. Man hörte einen Kurs von 23,82 in New York, der einem Berliner offiziellen Notiz von 4,2130 entspricht.

Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 16. Febr. Die Börse war stimmungsmäßig zunächst befestigt. Garben lagen auf 107,75 an, höher lagen ferner einige Brauereier. Niedriger angeboten waren dagegen Zellstoff, Wolle. Von Panfaktien Ab-

Berliner Devilen

vom 17. Februar		Geld	Brief
Buen-Air	0,888	0,887	Italien 21,48
Kanada	3,608	3,511	Jugoslawien 5,454
Konstantin	2,008	2,012	Kopeno 41,88
Japan	0,869	0,871	Kopenhagen 64,19
Kairo	14,30	14,34	Lissabon 13,12
London	14,42	14,40	Oslo 73,78
New York	4,204	4,217	Paris 16,53
Rio do Jan	0,239	0,241	Prag 12,463
Uruguay	1,648	1,652	Schweden 65,03
Amsterdam	169,18	169,87	Riga 79,72
Athen	2,35-	2,362	Schweiz 81,42
Brüssel	58,69	58,81	Sofia 3,057
Bukarest	2,43-	2,492	Spanien 34,59
Budapest	-	-	Stockholm 76,87
Danzig	31,92	31,08	Reval 110,5
Helsinki-Fors	6,386	6,396	Wien 48,45

Berliner Metalle

Berlin, 17. Febr. Elektrolyt Kupfer prompt ist Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. El. Elektrolyt Kupfer) 48,75; Notierungen der Kommission des Berliner Metallwarenhandels (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Beschulung): Originalzinnaluminium, 98 bis 99 Proz. in Blöden 160 RM, desgl. in Waags oder Drahtbarren 89 Proz. 164 RM, Feinmetall 98 bis 99 Proz.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 17. Febr. Weizen, märz. 190-98, märzlicher Sommer, 200-202; März 211-211,75; Mai 213,5-14 bis 13,3; Tendenz: sehr fest. Roggen, märz. 135-37; März 169,5-70,3; Mai 172-75; Tendenz: sehr. Brauergaer 135-75; Futtergerste 138-94; Tendenz: ruhig. Hafer, märz. 118-20; Weizen 130-33; Mai 133,25 bis 37,75; Tendenz: fest. Weizenmel 23,00-20,4; Tendenz: fest. Roggenmel 20,25-22,25; Tendenz: fest. Weizenkleie 8,2-8,4; Tendenz: fest. Roggenkleie 8,6-8,9; Tendenz: fest. Weizenmehl 20-23; Weizenkleie 10,5-21; Futtergerste 12-14; Weizen 13,5-15,5; Weizen, Mai 8-10; Getreide 11,2 bis 12,7; Gerstebrot, neu 17-23; Weizenmehl 10,5; Gerstebrot 10,5; Gerstebrotmehl 10,7; Weizenkleie 8,6; Gerstebrot, Sobobrotmehl 9,4; die 10,8; Kartoffelflocken 2,6-2,8; Weizen 13-13,2.

Baumwolle

Bremer Spotkurs für Baumwolle 7,17.

Magdeburger Zucker

Magdeburg, 17. Febr. (Börsenzeitung, einig). Bad und Bergschmelze für 30 St. brutto für netto ab Reichsbank Magdeburg, 31,55, Febr. 31,75 u. 31,80 (Anschluß 10 Lager). Tendenz: ruhig. Febr. 32,0-3,00; März 32,0-3,0; April 32-3,0; Tendenz: fest.

Vom bad.-pflz. Eiermarkt

Der Handel faßt nach einem Bericht der bad. Staats. Eierzentrale Karlsruhe nur das, was er dringend braucht und rechnet mit weiteren Preisrückgängen. Ob dies eintritt, hängt weiterhin von der Situation und der Zahl billiger Auslandsimporte ab. Die Zentrale setzte in den letzten Tagen Handelskennzeichen der Gruppe I zu folgenden Einkaufspreisen des Netto Brutto, des Großhandels ab: Sommerklasse 10,5-11 beginn. 9,75-10, Klasse A 9,50-10,50 beginn. 9-9,25, B 8,50-9 beginn. 8-8,25, C 8 bis 8,50 beginn. 7,50-8, D 7-8 beginn. 7, Entente 8 bis beginn. — je Stück. Gebrauchspreise liegen 2-3 Bg. über den Selbsthandelsverkaufspreisen, die gegen 4 Bg. Markt. Befragung, Umgekehrter und Handelspreise hinstreiten. Tendenz: abwärts.

Frankfurter Schlachtviehmarkt

Frankfurt, 16. Febr. Schlachttiere 128 Stück, 908 Kälber, 246 Schafe, 458 Schweine. Preise pro 50 kg. Lebendgewicht: Kälber: —, 25-30, 30-34, 35-39; Schafe: 24-28, —, 21-23, 17-20; Schweine: —, —, 44-42, 40 bis 42; Marktverlauf: Kälber reger, Schafe ruhig geräumt, Schweine reger überlaufen.

Badische Nachrichten

Der milchwirtschaftliche Zusammenschluß Mittelbadens und die Sonderstellung des Murgtals

Am Montag, den 13. Februar versammelten sich die Vertreter der Milcherzeuger aus fast allen Murgtalgemeinden im Rathausaal in Gernsbach, um zu dem inzwischen erfolgten milchwirtschaftlichen Zusammenschluß Mittelbadens nochmals Stellung zu nehmen.

Zur Vorbereitung der lebhaften Aussprache stand die Frage, ob die Einbeziehung des Murgtals in den milchwirtschaftlichen Zusammenschluß für Erzeuger und Verbraucher irgendwie Vorteile bringe. Zweck des Zusammenschlusses seien ja ursprünglich, bis jetzt bestehende Abnahmewirksamkeiten zu beseitigen. Bis auf geringe Ausnahmen ist jedoch das Murgtal als Zufuhrgebiet zu betrachten, Abnahmewirksamkeiten bestehen also nicht. Dagegen erwachen den Erzeugern durch die Berechnung einer Ausgleichsabgabe in Höhe von 3 Pfg. pro Liter nicht zu übersehende Nachteile. In Anbetracht der besonders gelagerten Verhältnisse im Murgtal, die einen Vergleich z. B. mit den Hardtgemeinden nicht zulassen, wurde von sämtlichen Vertretern eine Entschließung folgenden Wortlauts angenommen:

Gernsbach, 13. Februar 1933

Die von den Milcherzeugern der Murgtalgemeinden in die Vertreterversammlung des milchwirtschaftlichen Zusammenschlusses Mittelbadens gewählten Mitglieder und die Vertreter der Gemeinden kamen heute in Gernsbach zusammen und stellten nach eingehender Aussprache folgenden

Antrag:

Mit Rücksicht auf die eigenartigen Verhältnisse im Murgtal, für die ein milchwirtschaftlicher Zusammenschluß keinerlei praktische Bedeutung hat, wird die Befreiung von den

Achtung Postbezieher!

In den nächsten Tagen spricht der Briefträger bei Ihnen vor um die Bezugsgebühren für den Monat März in Empfang zu nehmen.

24. Februar

Nach dem 24. Februar erhebt die Post eine Nachgebühr von 30 Pfennig.

Führer-Verlag G. m. b. H.
Vertriebs- und Werbeabteilung.

Wirksamkeit des milchwirtschaftlichen Zusammenschlusses für alle Haushalter der Gemeinden Notensfeld, Gaggenau, Dittenau, Michelbach, Sulzbach, Selbach, Bördlen, Gernsbach, Staufenberg, Scheuern, Lautenbach, Oberstrot, Hilpertsbau, Weisenbach, Reichental, Au im Murgtal, Bangenbrand, Bernersbach, Gausbach, Forbach, Koffenau und Ebersteinburg beantragt und gewünscht, daß für deren Betriebe die Mitgliedschaft im milchwirtschaftlichen Zusammenschluß Mittelbadens ruht. Der etwaige Milchüberschuß aus der einen oder anderen der vorgenannten Gemeinden wird innerhalb des in Betracht kommenden Murgtalbezirks ausgeglichen.

Zur Führung der etwaigen weiteren Verhandlungen werden bestimmt:

- 1. Bürgermeister Menges-Gernsbach,
- 2. Landwirt Franz Josef Kohlbecker-Gaggenau,
- 3. Bürgermeister Mörmann-Lautenbach.

Folgen Unterschriften der Vertreter der Gemeinden und der Milcherzeuger.

Es wäre durchaus verfehlt, die Berechtigung zur dieser Entschließung der Erzeugervertreter des Murgtals nicht anzuerkennen. Auch die zuständigen Stellen des milchwirtschaftlichen Zusammenschlusses Mittelbadens mögen sich darüber im klaren sein, daß die Einbeziehung des Murgtals in den Zusammenschluß für dieses geradezu groteske Auswirkungen im Gefolge hat. Abgesehen von den Gemeinden Selbach, Michelbach und Notensfeld sind sämtliche Orte des Murgtals Zufuhrgebiete, da Landwirtschaft im Murgtal nur in geringem Umfang und in der Hauptsache als Nebenerwerb betrieben wird. Bei Einbeziehung des Murgtals in den milchwirtschaftlichen Zusammenschluß würde daher der Fall eintreten, daß die Milcherzeuger ihre Milch entweder an die Zentrale Markt abliefern müßten oder aber bei direktem Verkauf zur Bezahlung des sogenannten Ausgleichspennings herangezogen würden. Im ersteren Falle würden sich ganz abgesehen von dem Widerspruch der Ausfuhr und Wiedereinfuhr — oft genug die Verhandlungen nicht lohnen, im letzten Falle aber den Landwirten eine neue Belastung erwachsen, die gerade bei der armen landwirtschaftlichen Bevölkerung des Murgtals als untragbar empfunden würde.

Wir nehmen an, daß die mit den Verhand-

lungen betrauten Personen nichts unversucht lassen werden, die Verhältnisse der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung des Murgtals im richtigen Lichte zu zeigen und hoffen auf einen günstigen Ausgang dieser Verhandlungen.

Zu Tode gedrückt

Triberg, 17. Febr. Der etwa 20jährige Franz Göhle geriet beim Abkuppeln eines Lastwagenanhängers zwischen diesen und dem Kraftwagen. Er wurde zwischen beide Wagen so schwer eingeklemmt, daß er den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen im Krankenhaus bald darauf erlegen ist.

Sechs Jahre Zuchthaus für einen Straßenräuber

Offenburg, 17. Febr. In den letzten Monaten wurde die Gegend von Oberkirch durch einen Straßenräuber unsicher gemacht, der Leute auf der Straße überfiel und ihnen das Geld aus der Tasche stahl. Besonders gern machte er sich in der Dunkelheit an heimkehrende Wirtsbesucher heran. Vor der Strafkammer des Landgerichts hatte sich nun am Donnerstag der Täter, der Tagelöhner August Kiefer aus Oberkirch, zu verantworten. Er wurde wegen mehrfachen Diebstahls und Straßenraub zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt.

Mutter von 13 Kindern vom Auto angefahren und ernsthaft verletzt

Gernsbach (Murtal), 17. Febr. Am Donnerstag nachmittag wurde auf der Fahrstraße von Gernsbach nach Staufenberg beim Krankenhaus die 43jährige Ehefrau Grimm, Mutter von 13 Kindern, die sich auf dem Heimweg nach Staufenberg befand, von einem Lastauto seitlich erfasst und zu Boden geworfen. Die

Wirtschaftliche Vorschulung für Abiturienten

Offenburg, 17. Febr. Die Fachschulverordnung vom Jahre 1925 ermöglicht es, den Abiturienten, die in das Wirtschaftsleben eintreten wollen, Gelegenheit zu geben, sich für diesen für uns so lebenswichtigen Beruf die notwendige theoretische Grundlage zu schaffen. Es kann also an der höheren Handelsschule ein Parallellkurs zur D-Klasse gebildet werden, wenn sich eine genügende Anzahl von Abiturienten dafür meldet. Praktisch läuft dies auf einen wirtschaftswissenschaftlichen Schulungskurs von einem Jahr mit ungefähr 20 Wochenstunden hinaus. Umfaßt wird dieser Lehrgang: Pflichtfächer: Fremdsprachliche Korrespondenz (Englisch und Französisch), Wirtschaftslehre (Volkswirtschaftslehre und Rechtskunde, Privatwirtschaftslehre und Steuerkunde), wirtschaftsrechtliche Rechnungsweisen (kaufmännische Arithmetik, Buchführung, Bilanzlehre und Kalkulation). Wahlfächer: Kurzschrift, Maschinensreiben und Platatschrift. Die Erfahrung lehrt, daß der unmittelbare Uebergang von der allgemeinbildenden Schule zur Praxis sehr schwer fällt. So soll die geplante wirtschaftstheoretische Einführung und fachliche Vorschulung diesen Uebergang erleichtern. (Näheres siehe Anzeigenteil)

Die höheren Handelsschulen und ihr Besuch

Die staatsministerielle Verordnung vom Jahre 1925 kennt folgende Arten der Höheren Handelsschule:

- 1. Zweijährige Höhere Handelsschule. Sie besuchen Schüler und Schülerinnen, die nach Obertertia verfeßt sind. Mit der Entlassung erhalten sie die mittlere Reife. Auf Grund dieses Zeugnisses kann der Eintritt in die Obersekunda der Oberhandelschule erfolgen. Auch Volkshulabsolventen können in die zweijährige Höhere Handelsschule aufgenommen werden, wenn sie die vorgeschriebenen Aufnahmebedingungen erfüllen.
- 2. Einjährige Höhere Handelsschule (D-Klasse). In diese treten ein Schüler und Schülerinnen, die mindestens die mittlere Reife schon besitzen. Der erfolgreiche Besuch berechtigt zum Eintritt in die Unterprima der Oberhandelschule.
- 3. Oberhandelschule. Die Oberhandelschule in Freiburg, oder die Wirtschaftsoberchule, wie sie in anderen deutschen Ländern heißt, baut auf der mittleren Reife auf und führt in 3 Klassenjahren (Obersekunda, Unterprima und Oberprima) zum

Verunglückte, die das Herannahen des Lastwagens anscheinend nicht bemerkte, vielleicht auch das Signal überhörte, wurde mit ernstlichen Bein- und sonstigen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Die Unterhujung wegen der Schuldfrage ist eingeleitet.

Schweres Schadenfeuer

Kauf (bei Mchern), 16. Febr. Am Donnerstag früh brannte das Anwesen des Landwirts Josef Dinger in den Höfen vollständig nieder. Vieh und wenige Fahrnisse konnten noch gerettet werden. Die Brandursache ist unbekannt. Der Geschädigte ist nur teilweise versichert.

Hauptverorgungsamt Süddeutschland in Karlsruhe

Karlsruhe, 17. Febr. Am Mittwoch wurde amtlich aus Berlin die Auflösung des Hauptverorgungsamtes Württemberg in Stuttgart und die Vereinigung mit dem Hauptverorgungsamt Baden zu einem Hauptverorgungsamt Süddeutschland mit dem Amtssitz in Karlsruhe gemeldet. Zugleich wird das Versorgungsamt Ellwangen aufgelöst und dessen Bezirk zu den Versorgungsämtern Stuttgart und Ulm zugeschlagen. Aufgelöst wird weiter das Versorgungsamt Radolfzell, dessen Bezirk auf die Versorgungsämter Freiburg, Nottwil a. D. und Stuttgart aufgeteilt wird.

Von der Transmission zu Tode geschleudert

Zimmern (Bauland), 17. Febr. Der Mühlenbesitzer Karl Link geriet aus nicht geklärtter Ursache in das Getriebe der Transmission und wurde solange herumgeschleudert, bis seine durch einen dumpfen Aufschlag aufmerksam gewordene Ehefrau hinstürzte und den Betrieb abstellen konnte. Der arme Mann war glücklich gerettet. Beide Weine waren abgetrieben und die Glieder gebrochen. Die beteiligten Nachbarn konnten ihn nur als Leiche aus dem Getriebe befreien.

Abitur (Wirtschaftsabitur). Dieses Abitur berechtigt zum Studium an Hochschulen für Wirtschaftswissenschaften, Handelshochschulen, zwecks Erlangung der akademischen Grade: Dipl. Kaufmann, Dipl.-Handelslehrer und Doktor der Wirtschaftswissenschaften.

Der Lehrplan der Höheren Handelsschule entspricht ganz ihrem Wesen und Zweck und ihren Aufgaben. Im Mittelpunkt des Unterrichts steht das wirtschaftliche Bildungsgut, umbaut von dem allgemeinbildenden Lehrstoff. Den Rahmen geben die technischen Fächer ab.

Der erfolgreiche Besuch der Höheren Handelsschule bereitet von jeder weiteren Schulpflicht. Wer hingegen mit der mittleren Reife einer anderen Lehranstalt als kaufmännischer Lehrling, Gehilfe oder Volontär im Alter von unter 18 Jahren in die Praxis geht, ist handelschulpflichtig bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres. Aus diesem Grunde werden Absolventen der Höheren Handelsschule von der Geschäftswelt bevorzugt. Dank ihrer wirtschaftlich-theoretischen und praktisch-technischen Vorbildung sind sie für den Lehrherrn oder Arbeitgeber von vornherein gleich eine gewisse Arbeitskraft und ihre berufspraktische Lehre wird nicht gestört durch den zeitweiligen Besuch der Pflichthandelschule. Darin besteht der große Vorteil der Höheren Handelsschule, ganz abgesehen davon, daß ihre Absolventen den vielen Wirtschaftspragern des Alltags und ihren Forderungen ganz anders gegenüber treten, aufgeschlossen und frei.

Badische Marktberichte

Manheimer Kleinvielmart

Zufuhr: 85 Käber, 56 Schafe, 62 Schweine, 94 Ferkel und Läufer.
Preise pro 50 Kg. Lebendgewicht bezw. pro Stück:
Käber: —, 34—36, 30—32, 26—28
Schafe: —, 16—24
Schweine: nicht notiert
Ferkel bis 4 Wochen 7—12, über 4 Wochen 13—15, Läufer 16—19.
Marktverlauf: Käber ruhig, geräumt, Ferkel und Läufer mittelmäßig.

Manheimer Produktenbörse

Amlich notierten: Weizen inl. 21.25—21.50, Roggen inl. 17—17.25, Hafer inl. 14—14.25, Sommergerste 18.50—20, Futtergerste 17.50 bis 17.75, Platamais 19.75, Sojabohnen 10.15—10.25, Birtreber 10.50—10.75, Trockenrüben 7.75 bis 8.00, Weizenmehl Spezialmehl 21.75—24, Weizenkleie fein 7.50, Erdnuzfuchen 11.60—11.75 RM., alles per 100 Kg. Tendenz: fest.

Bruchaler Schweinemarkt

Zufuhr: 137 Milchschweine, 69 Läufer. Preise: Milchschweine 20—26, Läufer 30—38 RM. je Paar.

Stühlinger Vieh- und Schweinemarkt
Zufuhr: 15 Ochsen, 3 Kühe, 124 Kalbinnen und Rinder, 7 Stück Jungvieh, 20 Käufer-schweine, 182 Milchschweine. Preise: Ochsen 180—340, Kühe 270, Kalbinnen und Rinder 150 bis 300, Jungvieh 135—160, Käufer 40—55, Milchschweine 28—36 RM. je Paar. Preise anziehend.

Radolfzeller Vieh- und Schweinemarkt
Zufuhr: 25 Ochsen, 12 Ruskühe, 24 Schlachtkühe, 23 Kalbinnen und 52 Jungvinder. Preise: Ochsen 220—370, Ruskühe 250—330, Schlachtkühe 100—170, Kalbinnen 270—380, Jungvinder 90—180 RM.
Dem Schweinemarkt wurden 320 Tiere zugeführt. Preise: Ferkel 25—42, Käufer 45 bis 60 RM. je Paar. Kein Ueberstand.

Holzverkäufe
Berghausen (bei Durlach). Bei der Holzversteigerung aus dem Gemeindegeld wurden folgende Preise erzielt: für den Ster Holz 7—12 RM., für 25 Wellen 5—10 RM. Den Arbeitslofen wurden je 25 Wellen zum Preise von 3 RM. angewiesen.

Diersheim. Hier wurden etwa 160 Ster Brennholz im Rheinwald an Ort und Stelle versteigert. Für Hartholz wurden 9—10, für Weichholz 5—6 RM. pro Ster erzielt.

Wetterbericht

Durch Zufluß von Warmluft aus Nordwesten hat sich über Dänemark und Ostsee ein Tiefdruckgebiet gebildet, das in ganz Norddeutschland bei starken Westwinden Schneefälle hervorruft. Auch in Baden wird sich der Einfluß der nördlichen Zykone bemerkbar machen. Wetterausichten für Samstag, den 18., und Sonntag, den 19. Februar

Schneefälle und auftrifschende West- bis Nordwestwinde, besonders auf den Höhen des Schwarzwaldes, Fortdauer des Frostwetters bei leichter Abschwächung des Frostes.

Orte	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur C	
			7/8 Uhr	höch- ste tiefste
Berthelm	bedeckt	—	-9	2
Königsstuhl	bedeckt	1	-7	-2
Karlsruhe	bedeckt	—	-5	3
B.-Baden	halbbed.	—	-6	3
Willingen	wolkig	—	-12	1
B. Dürheim	heiter	—	-14	0
St. Blasien	heiter	—	-14	0
Badenweiler	heiter	—	-6	4
Schausl.	heiter	17	-8	4
Feldbera	halbbed.	15	-8	8

Rheinwasserstände 6 Uhr morgens

Waldbühn	205 cm	— 3 cm
Basel	+ 10	— 4
Freibach	107	— 8
Rehl	218	— 4
Maxau	385	— 13
Mannheim	273	— 13
Caub	210	2

Schneeberichte vom 17. Februar, 7—8 Uhr

- Südlicher Schwarzwald
- Feldbergturn: 15 cm Schnee, verweht, bewölkt, — 8 Gr.
- Feldberger Hof: 20 cm Schnee, verweht, heiter, — 8 Gr.
- Belchen: 20 cm Schnee, 3—5 cm Neuschnee, Pulver, heiter, — 11 Gr.
- Kandel: 15 cm Schnee, verweht, heiter, — 11 Gr.
- Schausland: 17 cm Schnee, Pulver, heiter, — 8 Gr.
- Roschrei: 20 cm Schnee, Pulver, heiter, — 7 Gr.
- Turner: 10 cm Schnee, verhascht, heiter, — 8 Gr.
- Breitau: 8 cm Schnee, Pulver, bewölkt, — 10 Gr.
- Mitglashütten: 5 cm Schnee, Pulver, heiter, — 12 Gr.
- St. Märgen: 5 cm Schnee, Pulver, heiter, — 11 Gr.
- Hintergarten: Schnee lüdenhaft, heiter, — 13 Gr.
- Reinhadt: 2 cm Schnee, lüdenhaft, heiter, — 16 Gr.
- Mittlerer Schwarzwald
- Schönwald: 10 cm Schnee, Pulver, bewölkt, — 9 Gr.
- Schönach: 10 cm Schnee, verhascht, heiter, — 6 Gr.
- Nördlicher Schwarzwald
- Hornisgrunde: 15 cm Schnee, 3—5 cm Neuschnee, Pulver, bewölkt, — 8 Gr.
- Unterfimm: 5 cm Schnee, 3—5 cm Neuschnee, Pulver, bewölkt, — 9 Gr.
- Ruhestein: 5—10 cm Schnee, 3—5 cm Neuschnee, Pulver, bewölkt, — 9 Gr.
- Sand: 2 cm Schnee, Pulver, bewölkt, — 9 Gr.
- Bühlerhöhe-Plättig: 1 cm Schnee, Pulver, bewölkt, — 7 Gr.

Hauptdrucksetzung: Dr. Otto Wader.
Chef vom Dienst: Franz Moraller.
Verantwortlich für Politik: Dr. Otto Wader; für alle Nachrichten, Sport und Landeshaupstadt, Solales: Franz Wader; für Handel und Wirtschaft, Landtagsberichte und Religion: Adolf Schmitz; für Badische Nachrichten: Josef Benabauer; für Beilagen und Unterhaltung: Kurt Reber; für Bewegungskreis: Hermann Traub; für Anzeigen: Helmut Reber; sämtliche in Karlsruhe. Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe.
Rotationsdruck: J. J. Reiff, Karlsruhe.



GAUBEFEHL!

Januar 1933

Machtvoller Auftakt zum Wahlkampf

Der deutsche Beamte Diener des Staates

Ueberfüllte Beamtenkundgebung in der Karlsruher Festhalle

Die zweite große Wahlkundgebung am Donnerstagabend in der Karlsruher Festhalle war überfüllt. Unzählige Beamte wollten aus berufenem Munde hören, was ein Kollege über das Thema „Naus mit den Parteibuchbeamten! Berufsbeamtentum ist unsere Fortsetzung!“ ihnen zu sagen hatte. Regierungsrat Dr. Müller aus Ahlsfeld in dessen ist der Mann, der im Auftrage der Reichsleitung das Werk schrieb: „Nationalsozialismus und Berufsbeamtentum“, und der damit Tausende wertvoller deutscher Volksgenossen für unsere Volksbewegung gewann. In fieberhafter Spannung erwarteten die Massen die Ankunft der SA- und SS-Stürme, die einen Aufmarsch vom Schlossplatz über die Waldhorn-, Kaiser- und Karl-Friedrich-Straße nach dem Strefemannplatz und der Festhalle durchführten. Eine eigene Freude lag über den vielen Gesichtern. So ganz anders, als vor drei Monaten. Die Menschen waren viel froher und siegesicherer wie nie vorher. Es schien, als seien alle von einem beängstigenden Druck befreit. Ein grenzenloser Jubel erklang, als die Stürme in die Halle marschierten. Voraus 10 schneidige SA-Stürme mit ihren Fahnen, danach SS- und SA, am Schluß die politische Organisation.

Ueber 700 SA- und SS-Männer flankierten zu beiden Seiten das Podium. Lebhaft begrüßt betrat der Redner den Saal. Pg. Dr. Müller ist eine sympathische Erscheinung, der sich durch seinen trockenen Humor bald die Herzen seiner Zuhörerschaft erobert hatte.

Nach einer längeren Einleitung kam der Redner auf die augenblicklichen deutschen Verhältnisse unter Berücksichtigung des Beamtentums zu sprechen.

Bevor die Säuberung des Beamtentums von Parteibuchbeamten nicht durchgeführt ist, bekommen wir kein zuverlässiges Beamtentum.

Wir können diese Beamten nicht zwingen nun plötzlich deutsch zu denken, wir können sie aber beseitigen, damit sie keinen Unfug mehr anrichten!

Der Beamte hatte verlernt seine politischen Rechte selbst zu verteidigen, da er in seinem Berufe völlig aufging.

Der Beamte diene stets dem Staat.

Wir alle kamen einmal in innerliche Kämpfe, als wir sahen, wie unter den schwarz-roten Parteien alles zusammenbrach, und verliederte, bis wir uns zu der Erkenntnis durchgerungen hatten, daß dieses System niemals das Wohl des deutschen Volkes herbeiführen wollte!

Wofür wäre der Beamte da, wenn er nicht das Ehrenrecht des deutschen Volkes zu schützen hätte! Wir müssen mithelfen, die marxistische Pest auszurotten, wenn wir innerlich gesund bleiben wollen. Uns schüttelt der Ekel, wenn wir an die sozialdemokratischen Partei-

buchbeamten denken, deren Taten unseren Stand beschmutzen.

Ein deutscher Beamter muß von Grund seiner Seele aus deutsch sein! Glaube keinen, daß er mit in das neue deutsche Haus eingezogen wird, wenn er nicht mit-halb den Grundstein zu legen! Ueber den Bürokraten müssen wir zum Berufsbeamtentum wachsen.

Unsere SA-Kameraden sind Freiwillige aus deutschem Gewissen heraus! Niemand hat sie gerufen als ihr Blut! Durch den Ruf unseres Blutes ist unsere Bewegung groß und mächtig geworden!

Reichskanzler Adolf Hitler hat zum deutschen Volke unbegrenztes Vertrauen, daß es in diesem neuen Wahlkampfe ruhig und sachlich entscheiden wird.

Aufstieg oder Niedergang.

Das ganze Deutschland soll es sein, das in diesem neuen Wahlkampfe unserem Führer das Vertrauen bezeugt, das er nie verlor! Unbeschreiblicher Jubel dankte dem Redner und brauste immer und immer wieder auf. Ein dreifaches donnerndes Heil für Volk und Führer brauste durch die Halle. Und dann ergoffen sich endlos stutende Menschenmassen durch die Türen auf den Platz vor der Festhalle mit siegesbewachten Gesichtern. Fanatische Verkünder des Nationalsozialismus.

Gründung einer NS-Bauernschaft in Rheinhäppurr

Im Stadtteil Häppurr gibt es noch viele rein landwirtschaftliche Betriebe, deren Zusammenschluß zu einer NS-Bauernschaft eine dankbare Aufgabe für unseren rührigen Ortsgruppenleiter, Pg. Langenstein, wurde. Zu diesem Zwecke fand am Samstag, den 4. Febr. im Parteilokal zum „Strauß“ eine Gründungsversammlung statt, bei der der Leiter der Ortsgruppe Häppurr, Bauernführer Pg. Langenstein, ein Referat über Zweck und Ziele der NS-Bauernschaften hielt. Mit großem Interesse folgten die zahlreich erschienenen Bauern den sachlichen Ausführungen des Redners, die den ungeteilten Beifall der Versammlungsbesucher fanden. Der Aufforderung zum Beitritt in die NS-Bauernschaft folgten sofort 18 Versammlungsteilnehmer, womit die Gründung der NS-Bauernschaft Karlsruher-Häppurr vollzogen war.

eine Selbstverständlichkeit, daß die Ortsgruppe diese Gelegenheit wahrnahm und im Versammlungslokal einen Lautsprecher aufstellte, der den vielen Parteigenossen die glänzende Rede unseres Führers vermittelte.

Nach Beendigung der Berliner Uebertragung erteilte der Ortsgruppenleiter, Pg. Langenstein, dem Jugendführer Friedhelm Kemper das Wort. Pg. Kemper knüpfte an die soeben gehörte Rede des Führers an und wies nochmals auf die Bedeutung des 30. Januar hin.

Programmgemäß sollte nun die eigentliche Jahreshauptversammlung beginnen. Die Stimmung, die nach der Berliner Uebertragung unter den Versammlungsteilnehmern herrschte, veranlaßte jedoch den stellvert. Ortsgruppenleiter, Pg. Jünger, den Wunsch auszusprechen, den geschäftlichen Teil an einem späteren Abend nachzuholen. Da sich die Mehrzahl der Anwesenden diesem Wunsche anschloß, gab Pg. Langenstein nur noch einige wichtige Mitteilungen bekannt, worauf die Versammlung geschlossen wurde. Lange noch saßen die Parteigenossen gemächlich beisammen, sichtlich erfreut über die rücksichtslose Abrechnung unseres Führers mit den Novemberparteiern, die allen Anwesenden unergötzlich bleiben wird.

Fahnenweihe des Sturmes 8/172 in Niefern am 12. Februar

Wer hätte es vor Jahren einmal für möglich gehalten, daß in der einstigen weit und breit bekannten Hochburg der SPD, die Freiheitsbanner Adolfs Hitlers wehen würden.

Mit klingendem Spiel ziehen die Pforzheimer SA-Stürme des Sturmbanns 1/172 in die freundliche Ortschaft ein. Gleich am Anfang des Ortes passieren wir das Nieferner Kriegerdenkmal, ein würdiger Gedenkstein zur Ehre der im Weltkrieg Gefallenen. Die Fahnen senken sich und die Führer grüßen ehrfurchtsvoll die gefallenen Helden der Gemeinde Niefern. In strammem Marschtritt geht es jetzt bis vor das Rathaus wo die feierliche Weihe der Sturmflagge vorgenommen werden soll. Rund um den Rathausplatz sind die Häuser mit Hakenkreuzfahnen besetzt aber auch die alten Farben schwarz-weiß-rot leuchten dazwischen hervor als Zeugen einer großen deutschen Vergangenheit.

Präsentiermarsch vom Pforzheimer Spielmannszug schneidig gespielt, eröffnet die Feier und unter den Klängen dieses herrlichen Marsches schreitet Sturmbannführer Kiling die Front der aufmarschierten Stürme ab. Ernst blicken die SA-Männer des Sturmes 8/172 dem Führer in die Augen, sie haben den tiefen Sinn dieser Handlung erkannt. Ein Besuch des Gottesdienstes am Vormittag hat ihnen die Grundlage für diese weihewolle Stunde gegeben.

Sturm 8/172 ist in die Mitte des Biercks getreten und hat in strammer Haltung mit der zu wehenden Fahne Aufstellung genommen.

Sturmbannführer Frank tritt vor und spricht mit weithin vernehmender Stimme. Die Stimmung hat sich auf die Bevölkerung übertragen. Dieses Schweigen herrscht allwärts, als der Redner in markigen Worten von der Bedeutung dieser Stunde spricht.

Der Sturmbannführer hatte geendet. Ein kurzer Befehl die SA steht still und Sturmbannführer Kiling weist die Fahne und nimmt den Fahnenträgern das Gelöbniß unerzitter-

„Es kommt nicht im geringsten darauf an, welche Verfassung wir haben, sondern die Hauptsache ist, in welcher Verfassung ein Staat lebt.“

Unsere Verfassung liest sich zwar sehr schön und ist auch sonst interessant, doch die Regierungen, die sie benützten, taugten nichts. Wir hatten in Deutschland die letzten 14 Jahre überhaupt nichts mehr, was man ein Staatswesen nennen konnte.

Die Novemberpolitiker haben unser Volk zugrunde gerichtet nach allen Regeln der Dummheit.

Die Grundlage eines Ständestaates ist die Arbeit! Diese ist uns Deutschen etwas unendlich Erhabeneres, als der Marxismus glauben will. Jedem Volksgenossen müssen wir einen Platz verschaffen, auf dem er nach Kräften seinem Volke dienen kann.

Wären nach der Revolte 1918 die Stände zusammengebrochen, so hätten wir heute keinen deutschen Staat mehr. Aber die Stände konnten sich retten, darunter auch der Beamtenstand, der allerdings mit Parteibuchbeamten belastet in das neue Staatsgebilde überging.

Das war das große Glück des Zentros-Marxismus, daß er auf Beamte bauen konnte, die gewohnt waren, ihre Pflicht zu erfüllen.

Jeder Stand hat arbeitsame Aufgaben, die nur er lösen kann. Der Beamte ist ein Diener des Volkes, der nur für Volk und Staat arbeiten darf. Dieser muß sich aber um seine Beamten kümmern, er muß ihnen auch Ruhegehalt zahlen, denn der Beamte hat im Staatsdienste keine Gelegenheit, dafür selbst zu sorgen.

Für die unteren Beamten gilt heute ein Existenzminimum, aber wir sind der Ansicht, daß in der Notzeit eines Volkes für die oberen Beamten auch ein Gehalt von 12 000 RM. genügt.

Die Rettung des deutschen Volkes ist keine Geldfrage. Aus Gründen des Gehalts wird wohl kaum ein junger Mensch Beamter werden, denn ihm sind alle die Möglichkeiten genommen, sich noch irgendwie außerhalb seines Standes beruflich zu betätigen. Ebensonstige wie wohl kaum ein Mann aus Liebe zum Geld Soldat werden wird.

licher Treue zu dem ihnen anvertrauten Kleinnod ab. Tiefempfundene Worte von Kameradschaft und Treue aus dem Munde des Sturmbannführers beschließen diese einzigartige Stunde. Ein Verbeimarsch durch Niefern und nach Detschlebronn zeigt auch hier der Bevölkerung den Geist, der in der SA lebt und gepflegt wird. Beim Rückmarsch nach Niefern haben opferbereite emsige Frauenhände einen Berg von belegten Broten zurechtgerichtet, die dankbar entgegengenommen werden. Auch für die dürftigen Kleinen ist gesorgt und überall herrscht Freude und Anerkennung über die Gastfreundschaft der Nieferner Parteigenossen. Ein strammer Vorbeimarsch vor dem Sturmbannführer beschloß diesen herrlichen Tag.

Deutscher Abend in Hugsweier

Hugsweier. Am Sonntag fand hier, in der „Arone“ zum ersten Male ein Deutscher Abend statt. Noch vor Beginn der Veranstaltung war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Viele mußten im Wirtshaus ihren Platz suchen. Nach Eintreffen unseres Kreisleiters Gärtner mit seinem Stab, wurde mit einem schneidigen Marsch des SS-Spielmannszuges unser Programm eröffnet. Nachdem hieß unser Ortsgruppenleiter Spengler, wurde mit einem herzlich willkommen, besonders begrüßte er unsere Kreisleiter und die NS-Frauen-schaft Lahr, das Kreisorchester und Spielmannszug und die Vertreter der politischen kirchlichen Gemeinde. Hierauf zeigte unser Kreisorchester sein Können. Mit dem deutschen Sängergesang und „das deutsche Lied“ folgte der Gesangverein Sängerbund Eintracht. Beide ertuln reichen Beifall. Dann kam unser Kreisleiter mit einer kurzen aber geistreichen Ansprache. Seine Schlussworte endeten mit einem dreifachen Sieg-Heil aller Anwesenden auf unsern Führer „Adolf Hitler“. Mit dem darauf folgenden

Achtung!

Offenburg meldet: 25 neue Führerleser

Nordrach meldet: 24 neue Führerleser

Der „Führer“ wird die größte Zeitung Badens, wenn Du auch mitarbeitest! Jede Organisation der Bewegung beteiligt sich an unserm Preisauschreiben:

„Großangriff gegen die Juden- und Spiekerpresse!“

Führer-Verlag G.m.b.H. Vertriebs- und Werbeabteilung

Theaterstück „Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben“ zeigte unsere hiesige Ortsgruppe ihr Können. Die darauf folgenden Vorträge: „Heute scheid ich“ und „Freiheit die ich meine“, fanden große Aufmerksamkeit. Die vorgetragenen Gedichte, von Elfe Kunzelmann und Hilde Spengler sowie sämtliche Tanzreize insbesondere „Sah ein Knab ein Aßelstei stehen“, aufgeführt vom Bund deutscher Mädel aus Lahr, brachte heitere Stimmung in unsern Abend.

„Das Volk steht auf“. Schauspiel aufgeführt von Mitgliedern der Frauenschaft Lahr fesselte alle Anwesenden. Noch einige Tanzreize vom Bund deutscher Mädel und das Lied: „Muß ich denn“ vom Gesangverein Sängerbund Eintracht brachten den Schluß des Programms.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

An alle Amtswalter und Parteigenossen!

In Anbetracht der Ernennung unseres Führers zum Reichskanzler ergeht an alle Amtswalter und Parteigenossen die nachstehende Aufforderung mit der Bitte um schnellste Erledigung.

Für die Zusammenfassung aller Pressekommentare benötige ich die in jedem Orte des Deutschen Reiches und auch des Auslandes erscheinenden Zeitungen vom 30. Januar; 31. Januar; 1. Februar und 2. Februar 1933.

Da diese Zeitungsexemplare dringend gebraucht werden, bitte ich alle unsere Freunde um schnellste Einfindung.

Bei ähnlichen Anlässen wie der Ernennung unseres Führers, bitte ich ebenfalls um die Zusendung der betreffenden Zeitungen.

Pg. Kurt Wendt
Hamburg 30, Moonstraße 14.



Landeshauptstadt



Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 16. Februar 1933

Espende. Für die Sammlung zu Gunsten der Opfer der Explosionskatastrophe in Reutlingen a. S. bewilligt der Stadtrat eine Geldbeihilfe von 300 RM.

Stichkanalverbreiterung. Die Arbeiten für das im Rahmen des städtischen Arbeitsbeschaffungsprogramms zur Durchführung kommende große Projekt der Rheinbafentischkanalverbreiterung werden an sechs Unternehmerfirmen vergeben.

Kohlenfäurelöschgerät. Für die Berufsfeuerwehr wird ein Kohlenfäurelöschgerät beschafft, das in der Hauptsache bei Bränden elektrischer Anlagen verwendet werden soll.

Vorbereitungskurse für den handwerklichen und kaufmännischen Beruf. Vorbehaltlich der Zustimmung des Ministers des Kultus und Unterrichts sollen bei genügender Beteiligung an den Gewerkschaften und Handelsschulen für die aus den Volks- und Höheren Schulen an Ostern zur Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen, die infolge der derzeitigen Wirtschaftslage keine gewerbliche oder kaufmännische Lehrstelle finden können, Jahreskurse von 25-30 Wochenstunden zur Vorbereitung auf den handwerklichen bzw. kaufmännischen Beruf eingerichtet werden. Solche Kurse bestehen an den beiden Handelsschulen schon seit diesem Schuljahr. Das Kursgeld beträgt monatlich 2,50 RM.

Karlsruher Tagesanzeiger

Badisches Landestheater: 20 Uhr: Des Meeres und der Liebe Wellen.
Gloria: Ein Lied, ein Kuß, ein Mädel.
Past: Spione im Savoy-Hotel.
Reiß: Der große Bluff.
Badische Lichtspiele: Heute 5 und 8.30 Uhr: Das blaue Licht. Hierauf: Der Teufel mit dem alten Weib.
Kaffee des Meitens: Im weißen Röhl. - Kapelle Seppel Wilmes.
Kaffee Neum: Kollimbali.
Kaffee Deon: 3. Gesellschaftsabend. Tanzleitung: Allegri.
Kaffee Reoderer: Das vornehme Abendlokal.
Hotel Nates Haus: Deutscher Abend mit Tanz.
Löwenrachen: Tanz.
Grüner Baum: Tanz.
Kaffee Löwenrachen: Künstlerkonzert.
Kaffee Hiller: Bunter Abend.
Restaurant Ketterer: Konzert.
Silberner Anker: Kappenaabend. Humoristisches Konzert.
Restaurant Hohenzollern: Kappenaabend.
Colosseum: Bella Siris - Drei Fratellini.
Altdeutsche Weins- und Bierstube: Radiokonzert.

Geschäftliche Mitteilungen

„Der große Bluff“ im „Reiß“
Dieses Kriminal-Lustspiel startet heute in Erkaufführung in den Residenz-Theatern, Karlsruhe, Waldstraße 30. Unter der meisterschaften Regie Georg Jacobys mit dem von Franz Groß komponierten Schlagern, wie: „Es ist alles Komödie“, „Du bin der Liebling der Polizisten“ und „Man sagt: Du liebe Dich“, die durch ihre familiäre Melodie erheben, entstand dieser operettenhafte und doch so spannende Kriminalfilm. Die ganz hervorragende Darstellung der Hauptrollen trägt Lee Parrh, Betty Amann, der Harald Kaulen, Paul Söbinger, Otto Wallburg, diesmal sehr gut verständlich und Adèle Sandzoff, alle spielen in elegantem Tempo. Dazu eine fabulöse Aufmachung, die uns u. a. auch Szenen aus einem Kriminalroman während der Aufnahme zeigt. Dies alles mit dem ausgedehnten Webprogramm darf so richtig in die Faschingszeit hinein und beruht zu ein paar frohlichen Stunden.
Kaffee Neum: Heute Samstag abend findet der 1. Fasching-Ball mit Kostümpantomime statt, nachdem das Faschinger-Bleuerprimas Balogh anspielt. Morgen Sonntag nachmittags und abends die lustige Bühnenschau: „Fahrt ins Blaue“. Im oberen Kaffee (Roter Saal) ist Gesellschaftstanz.
Kolloseumtheater! Bella Siris und das hervorragende Variete-Programm mit den drei Fratellini!
Wie sich dieses herrliche Familien-Großstadtdrama in Karlsruhe einfügt, ist, bewies gleich die Premiere am Donnerstag abend. - Bella Siris, diese wunderbare Künstlerin, verstand es, wie immer, in ihrer eigenen Art, dem Titel, Publikum die wirkliche Langzeit vor Augen zu führen und das moderne Tanzpublikum zu begeistern! - Das Variete-Programm mit den drei weltberühmten Clowns ist so wunderbar und unterhaltsam, daß das Publikum hochbegeistert die Plätze der Kunst und des Humors verläßt. Am Sonntag sind zwei Vorstellungen

Polizeibericht

Sachbeschädigung
In der Zeit vom 14. bis 16. Februar wurde die Umzäunung eines auf dem Seidenedischen Feld gelegenen Gartens niedergehauen, etwa 400 Erdbeerstöcke und Korbtrübensamen zertrümmert sowie eine Gartenhütte beschädigt. Dem Eigentümer entstand dadurch ein Sachschaden von etwa 50 RM. Als Täter kommen mehrere 10-14-Jahre alte Schüler in Frage.

Fahrrad Diebstähle
Entwendet wurden im Laufe des gestrigen Tages im Stadtgebiet 4 Fahrräder.

Uebertretung der Verkehrsvoorschriften
Zur Anzeige gelangen mehrere Radfahrer, weil sie in der Volkstheaterstraße die linke statt die rechte Straßenseite einhielten und in der Kaiserallee die südliche Fahrbahn in verbotener Richtung besetzten.



Faschnachts-Veranstaltungen

Wie schon mitgeteilt wurde, hat die Generaldirektion des Landestheaters für die diesjährigen Faschingsstage mit Rücksicht auf die allgemeinen Zeitumstände auf die Veranstaltung eines „Faschnachts-Kabarett“ nach dem Vorbild der letzten Jahre verzichtet zu sollen geglaubt. Dafür wird der Spielplan der Tage vom 25. bis 28. Februar (dem Faschingsdienstag) dem Charakter des Karnevals in der Weise Rechnung tragen, daß sie zu diesem Zweck neu einstudierte altberühmte Gaiunerposse „Robert und Bertram“ am Samstag, den 25. und am Rosenmontag (den 27. Februar); am Sonntag, den 26. nachmittags, die Operette „Schwarzwaldbädel“ und abends die ewig junge Operette „Die Fledermaus“ von Johann Strauß zur Aufführung kommt. Den Beschluß dieses „Fasching-Zyklus“ macht am Dienstag, den 28. Februar, eine Wiederholung der „Fledermaus“, die - ebenso wie die Posse „Robert und Bertram“ - in ihrem großen Gesellschaftsakt die Gelegenheit zur Entfaltung eines bunten Vortragsprogramms bietet. Darüber werden spätere Bekanntmachungen noch das Nähere veröffentlichen. Es sei aber heute schon darauf aufmerksam gemacht, daß in der Vorstellung am Faschnachtsdienstag ein belächtes früheres Mitglied des Bad. Landestheaters mitwirken wird. - Besondere Erleichterungen und Preisermäßigungen beim Kartenverkauf sind vorgesehen: so tritt beim Vorverkauf am Samstag, den 18. Februar 1933 vormittags zwischen 9.30-13 Uhr für Plazmieter ein hundertprozentiger Preisnachlass ein und zwar in nachstehender Reihenfolge: zum 25. Februar 1. Vorrecht Mietabteilung C, zum 26. Februar abends 1. Vorrecht Mietab-

teilung D, zum 27. Februar 1. Vorrecht Mietabteilung E und zum 28. Februar 1. Vorrecht Mietabteilung F. Die Mietabteilungen A, B und G, sowie diejenigen Abteilungen, die das 1. Vorrecht vormittags nicht ausüben wollen, erhalten am gleichen Tage nachmittags von 13.30-17 Uhr dieselbe Preisermäßigung zu sämtlichen Vorstellungen nach Wahl.
Allgemeiner Vorverkauf für alle Vorstellungen findet vom Montag, den 20. Februar, vormittags 9.30 Uhr ab statt.
Auf die Anzeige im Inseratenteil wird verwiesen.

Faschnachtsunterhaltung für die Erwerbslosen

Die Theatergruppe des Bildungsausschusses der Karlsruher Rotgemeinschaft, unter Leitung von Herrn Kurt Amorbacher, trifft wieder ihre Vorbereitungen um den Karlsruher Erwerbslosen und Wohlhabensempfängern gerade jetzt in der Karnevalszeit einige frohe und vergnügliche Stunden leicht und unbeschwerter Unterhaltung zu bieten. Zur Ausführung kommt ein dreiakter Schwank „Das Holandmädel“ von Siegfried Philippi; das anspruchslos aber lebenswürdige Werk wird mit seinen tollen Verwicklungen, die Situationen von unübertrefflicher Komik hervorgerufen, das Publikum in die beste Stimmung versetzen und aus dem Rahmen nicht mehr herauskommen lassen. Um möglichst vielen Erwerbslosen den Genuß dieses Vergnügens zu verschaffen, werden diesmal 4 Vorstellungen stattfinden und zwar am Faschnachtsmontag, den 26. Februar 1933 und Faschnachtsdienstag, den 27. Februar 1933, jeweils nachmittags 3 und abends 8 Uhr, wiederum im Studentenhans, Parkring 7.
Zur musikalischen Ausgestaltung dieser Veranstaltung hat sich die Karlsruher Dichtervereinigung im DVB, unter der Leitung von Herrn Wettag wieder uneigennützig zur Verfügung gestellt. Der Eintritt ist für Erwerbslose und Wohlhabensempfänger wiederum frei. Eintrittskarten gelangen ab Mittwoch, den 22. Februar bei den bekannten Verteilungsstellen der Karlsruher Rotgemeinschaft und dem Arbeitsamt zur Ausgabe.

Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine und Berufsschule

Der geschäftsführende Vorstand des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine hat sich in seiner Sitzung am 8. Februar mit den der Berufsschule drohenden Abbaumaßnahmen beschäftigt. Er hat mit ernster Sorge festgestellt, daß insbesondere der hauswirtschaftliche Unterricht der Mädchen gefährdet ist und Bestrebungen bestehen, die Hausgehilfen, Hausfrauen und die ungelerten Arbeiterinnen aus der Berufsschule zu nehmen. Der Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine kann nicht eindringend genug darauf aufmerksam machen, daß jedes Mädchen nicht nur für einen Erwerbsberuf, sondern auch für den Beruf der Hausfrau und Mutter vorbereitet werden muß. Abbau des hauswirtschaftlichen Unterrichts in den Berufsschulen und Herausnahme einzelner Berufsgruppen aus der Berufsschule heißt sparen am falschen Ende. Die hauswirtschaftliche Schulung der Mädchen ist gerade in einer Zeit, in der jeder Haushalt mit knappen Mitteln wirtschaften muß, unentbehrlich. Die deutsche Hausfrau hat in der heutigen Notzeit eine besonders hohe volkswirtschaftliche Bedeutung, da sie unentgeltliche Werte des Volkvermögens verwaltet. Die Ausbildung der jungen Mädchen zur

Hausfrau und Mutter ist daher gerade heute eine der vorrangigsten Aufgaben.

KSV.-Frankfurt

Der Mainmeister in Karlsruhe

Der Sonntag bringt einen sportlichen Höhepunkt in den diesjährigen Meisterschaftsspielen. Karlsruhe - Frankfurt! Während Pönnitz zur Entlastung reisen muß, empfängt der KSV. auf seinem Gelände den rühmlichst bekannten Fußballsportverein.
Gegen diesen Vertreter bester süddeutscher Fußballkunst wird der KSV. einen schweren Stand haben. Man weiß aber aus den Vorjahren, daß die Schwarzroten jeweils gegen die stärksten Gegner (Münchener, Fürtch, Bayern München) ihre aufopferndsten und erfolgreichsten Spiele geliefert haben. Wird der Sonntag einen neuen Beweis für diese Tatsache bringen? Wird der KSV. den Großkampf gegen den Mainmeister mit Erfolg bestehen können? Steht der Spitzreiter Frankfurt vor einer Niederlage? Diese Fragen bewegen sehr lebhaft das ganze Sportpublikum. Man kann annehmen, daß die Schwarzroten die zehnjährige Ruhepause gut genützt haben und ausgerüstet in den Kampf gehen. Eine Umstellung auf einige Posten wird zweifellos zur Erhöhung der Gefechtskraft und zur Verbesserung mancher Schwächen beitragen.
Das große Interesse, das man in allen Sportkreisen der Gegend entgegenbringt, ist Anzeichen der Bedeutung des Treffens und der Qualität der Partner gerechtfertigt. Spielbeginn 1/3 Uhr; vorher Jugendspiel.

Kirchenanzeiger

Sonntag, den 19. Febr. (Gezeugelnd).
Stadtkirche: 9.30 Uhr Pf. Böm. 10.30 Uhr Christenlehre, Pf. Böm. 11 Uhr Pf. Wöndt.
Kleinere Kirche: 8.30 Uhr Schmittgenner, 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst, Pf. Glatz, 6 Uhr Bifar Feiert. Schloßkirche: 10 Uhr Bifar Feiert. 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst, Bifar Feiert.
Johannisstraße: 8 Uhr Bifar Urban, 9.30 Uhr Kirchenrat, 10.45 Uhr Christenlehre für die Johanniskirche, 11 Uhr Kinder Gottesdienst, Bifar Urban, 6 Uhr Dr. Meß.
Christuskirche: 8.15 Uhr Pf. Bissel, 10 Uhr Pf. Seufert, 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst, Pf. Braun, 11.15 Uhr Christenlehre im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim, Bifar Meß, 6 Uhr Bifar Lorenz.
Märkerstraße: 20.10 Uhr Dr. Meß, 11.15 Uhr Christenlehre, Pf. Seufert.
Zehnerkirche: 9.30 Uhr Kirchenrat Weidemeier, 10.45 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier, 11.30 Uhr Kinder Gottesdienst, Kirchenrat Weidemeier, 6 Uhr Bifar Funf. Mathiasstraße: 10 Uhr Pf. Kemmer, 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst, Pf. Kemmer, 6 Uhr Bifar Schmittgenner.
Feierabend: 8.30 Uhr Christenlehre, Pf. Dreher, 9.30 Uhr Bifar Urban (Kirchengesang), 10.30 Uhr Kinder Gottesdienst, Pf. Dreher.
Weidemeier: 10.45 Uhr Kinder Gottesdienst, Pf. Dreher.
Platenstraße: 10 Uhr Schmittgenner. Abends 7.30 Uhr Feiert des hl. Rosenkranz.
Städt. Krankenhaus: 10.15 Uhr Kirchenrat Hinderlang, Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 5 Uhr Kirchenrat Hinderlang.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8.15 Uhr Bifar Lorenz, 9.30 Uhr Pastor Zimmermann, 10.45 Uhr Christenlehre, Pf. Zimmermann, 11.30 Uhr Kinder Gottesdienst, Pf. Zimmermann.
Zehnerkirche: 18D. Eingang Ruhmstraße: 9 Uhr Bifar Lorenz, 11 Uhr Kinder Gottesdienst.
Turmhöhe Gärten: 9.15 Uhr Pfarrvikar Kopp, 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst, Pfarrvikar Kopp.
Gemeindehaus Mittelstraße: 10.15 Uhr Pfarrvikar Kopp, Kappeler: 9.30 Uhr Pf. Schmidt (Kollekte), 10.30 Uhr Christenlehre, 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst.
Kleinheim: 10 Uhr Bifar Funf, 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst, Bifar Funf.
Evang.-lutherische Gemeinde
Kapelle Waldhofstr.: 10 Uhr Gottesdienst, Pf. Schmidt, anst. Christenlehre.
Katholische Stadtgemeinde
Abends 8 Uhr Gemeindevand, Bismardstr. 1.
Katholikengemeinschaft (Verhfr. 3): 10 Uhr Deutsches Amt mit Verteilung des hiesigen, Sternbüchleins. Kollekte für die Landesliste.
Erste Kirche Christi Wissenschaftler
First Church of Christ, Scientist Karlsruhe.
Sonntag 9.30 Uhr: Thema: Gemüt. - Gold. Zeit. - Predigt: Bibel: Römer 11.36. „Wissenschaft und Gerechtigkeit mit Gleichheit zur Heiligen Schrift“ von Max Bafer Eddy 275.
Mittwoch, 20. Febr.: Vortragsabend Kreisstr. 84.
Besprechung: M., Don. 17-21 Uhr, Mittw. 14-19.30 Uhr. Sa. 14-16 Uhr Kreisstr. 128, anst. Christenlehre.

Achtung!

Am Sonntag, den 19. Februar, finden zwei große Aufmärsche sämtlicher Formationen der NSDAP. statt.
1. Abteilung: Abmarsch vom Schmiederplatz über Beierthaim-Bulach, 8.45 Uhr morgens.
2. Abteilung: Abmarsch vom alten Bahnhof über Kriegsstraße, Durlach, 8.45 Uhr morgens.
Einmarsch in Karlsruhe gegen 5-6 Uhr nachmittags über Wolfartsweierer Straße, Kriegsstraße, Mendelssohnplatz, Nippurer Straße, Südstadt, Stresemannplatz.
Für PD. und NSD. Antreten 8.45 Uhr am alten Bahnhof.
Der Kreisleiter

Fackelzugspende

für Samstag, den 4. März 1933, N. S. D. A. P. Kreis Karlsruhe, Postscheckkonto Nr. 28 464

Am schwarzen Brett

Behörden-Angestellten-Verammlung
am Montag, den 20. Februar, 19 Uhr, im „Goldenen Adler“, Karl-Friedrich-Strasse.

- Tagesordnung:**
1. Die Stellung der Angestellten bei den Gemeinden.
 2. Angestelltenratswahl.
 3. Zweck und Ziel der NSD.
 4. Warum kämpft die NSD. für die Behörden-Angestellten?

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Hauptabteilung VI (Betriebszellen)
Ortsgruppe Karlsruhe.

Nationalsozialistischer Deutscher Sportverband
Gruppe Karlsruhe

Schülerinnen-Abteilung: Die Übungsstunden finden jeden Mittwoch nachmittags von 3 bis 4¹⁵ Uhr in der Turnhalle der Leopold-Schule, Leopoldstraße, statt. Mädchen im Alter von 7-14 Jahren können sich daran beteiligen und werden die Anmeldungen in den jeweiligen Übungsstunden entgegengenommen.

Schüler-Abteilung: Jeden Mittwoch nachmittags von 4¹⁵-6 Uhr finden die Übungsstunden in der Turnhalle der Leopold-Schule, Leopoldstraße statt. Schüler im Alter von 7-14 Jahren können in diese Abteilung aufgenommen werden.

Ortsgruppe Weierfeld
Am Samstag, den 18. Februar, findet im „Weierhof“ ein Deutscher Abend statt. Das politische Referat hat Pa. K. Flaumer, Mannheim, übernommen. Beginn 20 Uhr. Wir bitten um zahlreichem Besuch.
Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Rippurr
Öffentliche Wahlkundgebung
Am Montag, den 20. Februar, 20 Uhr, in Rippurr „Zum Lamm“. Es spricht Pa. Dr. Betzel, Karlsruhe, über „Deutschlands Wiederaufstieg“.
Alle Bewohner von Rippurr und Dammersloch sind freundlich eingeladen. Für Mitglieder ist das Erscheinen Pflicht. Eintritt frei.
Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Durlach
4¹⁵ Uhr Antreten der Amtswalter zum Aufmarsch am Sonntag, den 19. Februar, an der Bahnhofsüberführung in Durlach (Bahnhof).
Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Hohenwettersbach
Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. veranstaltet am Sonntag, den 19. Februar 1933 abends 20 Uhr im Gasthaus zur Hochburg einen deutschen Abend, verbunden mit Theateraufführungen. Wir laden Parteifreunde und Parteigenossen von der näheren Umgebung ein. Es sprechen: Pa. K. Flaumer, Mannheim, und Frau Zippelius.
Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Spöck!
Am Sonntag mittags, 15 Uhr, spricht Pa. Rechtsanwalt Hupp, M.D.R., Karlsruhe, in Spöck im Saale „Zum Hirschen“ über „Deutschlands Wiederaufstieg“.
Der Ortsgruppenleiter.

Preis-Ausschreiben

Großangriff gegen die Juden- und Spiekerpresse
Jede Organisation der Bewegung beteiligt sich und meldet ihren Vertrauensmann an den Führer-Verlag, Karlsruhe, Kaiserstr. 133, und beteiligt sich an der großen Werbeaktion. Das Preisanschreiben dauert bis 11. März 1933. Die Preisträger werden im „Führer“ bekanntgegeben. Für die besten Werbungen werden festgesetzt:

1. Preis 50.- RM. in bar
 2. Preis 30.- RM. in bar
 3. Preis 20.- RM. in bar
 - 4.-10. Preis je eine Volksausgabe Adolf Hitler: „Mein Kampf“
- Die Führer jeder Organisation melden nach Schluss der Werbeaktion die besten Werber unter Angabe der Anzahl der von ihnen gewonnenen Bezüher. Diese Parteigenossen erhalten ein Diplom und werden im „Führer“ veröffentlicht.

Führer-Verlag G.m.b.H. • Vertriebs- und Werbeabteilung

Kreis Ettlingen
Burbach: Samstag, den 18. Februar 1933, abends 8 Uhr im Rathausaal, Bürgermeister L u m p p spricht über NS-Bauernschaften.
Ettlingen: Samstag, den 18. Februar 1933, abends 8.15 Uhr im großen „Sonnensaal“ — „Jugendkundgebung“ verbunden mit Gefangendarbietungen, Theateraufführung, deutschen Volkstänzen usw. durch die NS-Jugendspielschar. Die Ortsgruppen und Stützpunkte des gesamten Kreises, insbesondere aber die Eltern sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Langensteinbach: Sonntag, den 19. Februar 1933, nachmittags 2 Uhr in der Turnhalle; es sprechen: Pfarrer Voges aus Egenstein und Frau Zippelius aus Karlsruhe.

Spielberg: Sonntag, den 19. Februar 1933, abends 7 Uhr in der „Traube“, es sprechen Pfarrer Voges und Frau Zippelius.

Ortsgruppe Ettlingen
Ich mache die Mitglieder der Ortsgruppe nochmals auf den heute abend 8.15 Uhr im großen „Sonnensaal“ Ettlingen stattfindenden Werbeabend der H.-J. aufmerksam. Es wird ein abwechslungsreiches Programm geboten und bitte ich im Interesse der Gesamtbewegung um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder mit Familie.
Ortsgruppenleiter: L. Weis.

Kleinfeldbach
Am Sonntag, den 19. Februar, abends 7 Uhr, findet hier im Gasthaus zum Adler ein deutscher Abend statt. Es spricht Pa. Pfarrer Deutsch über Kriegsschuldfrage. Hierauf folgende Theateraufführung und gesellschaftliches Beisammensein. Wir laden herzlich ein.
Ortsgruppe Kleinfeldbach.

Kreis Wolfach
Sonntag, den 19. Februar 1933, nachmittags 2 Uhr im Bahnhofs-Hotel in Hausach öffentliche Versammlung, bei der unser Gauleiter Köhler sprechen wird. Anschließend Amtswaltertagung. Pflichterscheinungen für sämtliche Amtswalter des Kreises Wolfach. Uniform.
Der Kreisleiter.
gez. Schuppel.

Betz. Schachspalte im „Führer“
Die Schachspalte, die dieser Tage im „Führer“ erscheinen sollte, mußte leider infolge allzu großen Materialandranges während des Wahlkampfes zurückgestellt werden. Wir geben dies allen Interessenten hiermit zur Kenntnis und rechnen auf ihr volles Verständnis für diese Verzögerung. Nach dem 5. März wird die Schachspalte zum erstenmal erscheinen.
Die Schriftleitung.

Veranstaltungskalender für den Kreis Freiburg vom 19. bis 24. Februar

19. Febr.:	Kappel, 2 Uhr. Redner Sieder.
19. "	Kirchzarten, 7.30 Uhr. Redner Dr. Kerber.
19. "	Breitnau, 10 Uhr. Redner Dr. Heil.
19. "	Schbach, 3 Uhr. Redner Dr. Heil.
19. "	Jarten, 2.30 Uhr. Redner Werber.
19. "	Oberried, 7.30 Uhr. Redner Dr. Heil.
20. "	Freiburg, Redner Nagel, Blankenloch.
20. "	Thringen, D. J. Ab., 8 Uhr. Redner Werber.
20. "	Ibental, 7 Uhr. Redner Nagel.

20. Febr.: St. Peter, Sägedöbel, 2.30 Uhr. Redner Nagel.
 20. " St. Margen, 2.30 Uhr. Redner Dr. Kerber.
 21. " Merdingen. Redner Zybön.
 21. " Niederrimlingen. Redner Nagel.
 22. " Wasenweiler. Redner Galle.
 22. " Oberbergen. Redner Nagel.
 23. " Muzingen. Redner Nagel.
 23. " St. Georgen. Redner Zybön.
 23. " Vittenweiler-Ebneth. Redner Galle.
 23. " Gottenheim. Redner Galle.
 24. " Eberzingen. Redner Nagel.
- Ort und Zeit der Versammlung wird noch bekanntgegeben.

Organisation und Propagandaleitung Freiburg

„Versammlungsanforderungen an Pa. Albert Roth, M. d. L., können nicht mehr berücksichtigt werden, da derselbe jeden Tag bis zu den Wahlen festgelegt ist.“

Am Donnerstag, den 2. März, mittags 2 Uhr findet in Einsheim anlässlich des Pferdemarktes eine

große Bauernkundgebung
statt, in welcher Pa. Albert Roth, M. d. L., sprechen wird.
Thema: „Adolf Hitler rettet den Bauernstand.“

Nationalsozialistischer Fremdsprachenklub

Achtung!
Die Sitzungen des Nationalsozialistischen Fremdsprachenklubs finden wöchentlich einmal im „Landsknecht“, abends 8 Uhr statt. Erste Zusammenkunft Montag, den 20. Februar, zweite Dienstag, den 28. Februar, dritte Mittwoch, den 8. März usw., jedoch in jeder folgenden Woche stets der nächstfolgende Tag automatisch als Sitzungstag bestimmt wird, um dadurch den Teilnehmern die ausgiebigste Benutzung der Konversationsmöglichkeiten im Klub zu verschaffen. Heil Hitler!
gez.: Voelfel.

Versammlungen des Kreises Billingen am 18. und 19. Februar 1933

18.: Versammlung in Schabenhäusen.
Redner: Pa. Zybön, Freiburg.

18.: Versammlung in Neuhäusen.
Redner: Pg. Justizrat Dr. Nimmelin, Billingen.

19.: Versammlung in Gremmelsbach, Vormittags.
Redner: Pa. B. Kumer, Schönbach.

19.: Versammlung in Schönwald, Vormittags.
Redner: Pa. Zybön, Freiburg.

19.: Versammlung in Weilersbach, Nachmittags.
Redner: Pa. Dr. Nimmelin, Billingen.
19.: Versammlung in Schönbach, Abends.
Redner: Pa. Zybön, Freiburg.

Kreisleitung Billingen.
gez. Eitwein.

Heute Abend in Ettlingen

„Jugendkundgebung“
Abwechslungsreiches Programm, Theater, Gesang, Volkstänze usw. Eltern und Freunde der H.-J.-Bewegung sind dazu herzlich eingeladen.
Beginn 8.15 Uhr, („Sonne“).

Achtung!

Sehr wichtig!
Parteilosenoffnen! Parteilosenoffnen!
Seit 14. d. M. erhält „Der Führer“ ebenfalls alle amtlichen Bekanntmachungen der Staatsbehörden des Landes Baden. Also auch die Bekanntmachungen des Bezirksamtes usw. werden im „Führer“ erscheinen.
Dadurch fällt ein Agitationsgrund der lauwarmen Spiekerpresse weg. Deren Werber können nicht mehr behaupten, daß diese Bekanntmachungen fehlen.
Unsere Parole heißt:
Werbt für den „Führer“!

„Generalangriff auf die Juden- und Spiekerpresse!“
Führer-Verlag G. m. b. H.
Betriebs- und Werbeabteilung.

Achtung! Hier Südfunk!

Wochenprogramm vom 19. Febr. bis 25. Febr. 1933.

Sonntag, 19. Febr.	6.35 Bremer Hofkonzert, 8.15 Uhr Nachrichten, 8.45 Schwäbische Woch., 10.00 Wuff mit Karte, 10.40 Ebana, Morgenfeier, 11.30 V. G. Bach, 12.00 Internationale Schmeißlerkaffeln, 12.15 Kammermusik, 13.00 Kleines Stündel der Zeit, 13.15 Schallplattenkonzert, 14.00 Stunde des Kampfbetriebs, 14.30 Von Abenteuer und Glücksrittern, 16.00 Wiener lustige Wuff, 16.55 Konzert aus London, 18.00 Internationale Deeres-Schmeißlerkaffeln, Siegerfeier, 18.45 Uhr Damenführung aus der Stadthalle Mainz, 20.05 Edith Vorand und ihr Kammerorchester, 22.00 Nachrichten, 22.30 Unterhaltungskonzert.
Montag, 20. Febr.	6.15 Zeitangabe, Wetterbericht, 6.45 Gumnallf, 7.15 Nachrichten, 7.20-8.00 Frühkonzert auf Schallplatten, 10.00 Nachrichten, 10.10 Wiederholte, 10.45-11.10 Feuilleton, 11.30-11.45 Sonntagskonzert, 12.00 Unterhaltungskonzert, 13.35 Nachrichten, 13.30 Mittagskonzert, 14.00-14.30 Sonntagskonzert, 14.30 Englischer Sprachunterricht, 15.00-15.30 Internationale Wochzeit und Salon am Feldberg, 15.30 Stunde der Jugend, 16.35 Vortrag: Betrachtungen über das Musikalische in der etruskischen Mundart, 17.00 Aus Freiburg: „Alle und neue Seerattenmusik“, 18.15 Landwirtschafts-Nachrichten, 18.25 Vortrag: Der Offizier, 18.50 Vortrag: Zusammenbruch und Aufruf der deutschen Philosophie, 19.15 Nachrichten, 19.30 Symphonie in G-Dur von Richard Wagner, 20.15 Am weiten deutschen Lande steht mancher Strom dazu, 21.00 Unterhaltungskonzert, 22.10 Nachrichten, 22.30 Schallplatt, 23.45 bis 0.05 Schlussbericht vom 6. Stuttgarter 6-Tage-Rennen.
Dienstag, 21. Febr.	6.15 Zeitangabe, Wetterbericht, anschließend Gumnallf, 6.45 Gumnallf, 7.15 Nachrichten, 7.20-8.00 Frühkonzert auf Schallplatten, 10.00 Nachrichten, 10.10 Wiederholte, 10.45-11.10 Feuilleton, 11.30-11.45 Sonntagskonzert, 12.00 Unterhaltungskonzert, 13.35 Nachrichten, 13.30 Mittagskonzert, 14.00-14.30 Sonntagskonzert, 14.30 Englischer Sprachunterricht, 15.00-15.30 Internationale Wochzeit und Salon am Feldberg, 15.30 Stunde der Jugend, 16.35 Vortrag: Betrachtungen über das Musikalische in der etruskischen Mundart, 17.00 Aus Freiburg: „Alle und neue Seerattenmusik“, 18.15 Landwirtschafts-Nachrichten, 18.25 Vortrag: Der Offizier, 18.50 Vortrag: Zusammenbruch und Aufruf der deutschen Philosophie, 19.15 Nachrichten, 19.30 Symphonie in G-Dur von Richard Wagner, 20.15 Am weiten deutschen Lande steht mancher Strom dazu, 21.00 Unterhaltungskonzert, 22.10 Nachrichten, 22.30 Schallplatt, 23.45 bis 0.05 Schlussbericht vom 6. Stuttgarter 6-Tage-Rennen.
Mittwoch, 22. Febr.	6.15 Zeitangabe, Wetterbericht, anschließend Gumnallf, 6.45 Gumnallf, 7.15 Nachrichten, 7.20-8.00 Frühkonzert auf Schallplatten, 10.00 Nachrichten, 10.10 Wiederholte, 10.45-11.10 Feuilleton, 11.30-11.45 Sonntagskonzert, 12.00 Unterhaltungskonzert, 13.35 Nachrichten, 13.30 Mittagskonzert, 14.00-14.30 Sonntagskonzert, 14.30 Englischer Sprachunterricht, 15.00-15.30 Internationale Wochzeit und Salon am Feldberg, 15.30 Stunde der Jugend, 16.35 Vortrag: Betrachtungen über das Musikalische in der etruskischen Mundart, 17.00 Aus Freiburg: „Alle und neue Seerattenmusik“, 18.15 Landwirtschafts-Nachrichten, 18.25 Vortrag: Der Offizier, 18.50 Vortrag: Zusammenbruch und Aufruf der deutschen Philosophie, 19.15 Nachrichten, 19.30 Symphonie in G-Dur von Richard Wagner, 20.15 Am weiten deutschen Lande steht mancher Strom dazu, 21.00 Unterhaltungskonzert, 22.10 Nachrichten, 22.30 Schallplatt, 23.45 bis 0.05 Schlussbericht vom 6. Stuttgarter 6-Tage-Rennen.
Donnerstag, 23. Febr.	6.15 Zeitangabe, Wetterbericht, anschließend Gumnallf, 6.45 Gumnallf, 7.15 Nachrichten, 7.20-8.00 Frühkonzert auf Schallplatten, 10.00 Nachrichten, 10.10 Wiederholte, 10.45-11.10 Feuilleton, 11.30-11.45 Sonntagskonzert, 12.00 Unterhaltungskonzert, 13.35 Nachrichten, 13.30 Mittagskonzert, 14.00-14.30 Sonntagskonzert, 14.30 Englischer Sprachunterricht, 15.00-15.30 Internationale Wochzeit und Salon am Feldberg, 15.30 Stunde der Jugend, 16.35 Vortrag: Betrachtungen über das Musikalische in der etruskischen Mundart, 17.00 Aus Freiburg: „Alle und neue Seerattenmusik“, 18.15 Landwirtschafts-Nachrichten, 18.25 Vortrag: Der Offizier, 18.50 Vortrag: Zusammenbruch und Aufruf der deutschen Philosophie, 19.15 Nachrichten, 19.30 Symphonie in G-Dur von Richard Wagner, 20.15 Am weiten deutschen Lande steht mancher Strom dazu, 21.00 Unterhaltungskonzert, 22.10 Nachrichten, 22.30 Schallplatt, 23.45 bis 0.05 Schlussbericht vom 6. Stuttgarter 6-Tage-Rennen.
Freitag, 24. Febr.	6.15 Zeitangabe, Wetterbericht, anschließend Gumnallf, 6.45 Gumnallf, 7.15 Nachrichten, 7.20-8.00 Frühkonzert auf Schallplatten, 10.00 Nachrichten, 10.10 Wiederholte, 10.45-11.10 Feuilleton, 11.30-11.45 Sonntagskonzert, 12.00 Unterhaltungskonzert, 13.35 Nachrichten, 13.30 Mittagskonzert, 14.00-14.30 Sonntagskonzert, 14.30 Englischer Sprachunterricht, 15.00-15.30 Internationale Wochzeit und Salon am Feldberg, 15.30 Stunde der Jugend, 16.35 Vortrag: Betrachtungen über das Musikalische in der etruskischen Mundart, 17.00 Aus Freiburg: „Alle und neue Seerattenmusik“, 18.15 Landwirtschafts-Nachrichten, 18.25 Vortrag: Der Offizier, 18.50 Vortrag: Zusammenbruch und Aufruf der deutschen Philosophie, 19.15 Nachrichten, 19.30 Symphonie in G-Dur von Richard Wagner, 20.15 Am weiten deutschen Lande steht mancher Strom dazu, 21.00 Unterhaltungskonzert, 22.10 Nachrichten, 22.30 Schallplatt, 23.45 bis 0.05 Schlussbericht vom 6. Stuttgarter 6-Tage-Rennen.
Sonntag, 25. Febr.	6.15 Zeitangabe, Wetterbericht, anschließend Gumnallf, 6.45 Gumnallf, 7.15 Nachrichten, 7.20-8.00 Frühkonzert auf Schallplatten, 10.00 Nachrichten, 10.10 Wiederholte, 10.45-11.10 Feuilleton, 11.30-11.45 Sonntagskonzert, 12.00 Unterhaltungskonzert, 13.35 Nachrichten, 13.30 Mittagskonzert, 14.00-14.30 Sonntagskonzert, 14.30 Englischer Sprachunterricht, 15.00-15.30 Internationale Wochzeit und Salon am Feldberg, 15.30 Stunde der Jugend, 16.35 Vortrag: Betrachtungen über das Musikalische in der etruskischen Mundart, 17.00 Aus Freiburg: „Alle und neue Seerattenmusik“, 18.15 Landwirtschafts-Nachrichten, 18.25 Vortrag: Der Offizier, 18.50 Vortrag: Zusammenbruch und Aufruf der deutschen Philosophie, 19.15 Nachrichten, 19.30 Symphonie in G-Dur von Richard Wagner, 20.15 Am weiten deutschen Lande steht mancher Strom dazu, 21.00 Unterhaltungskonzert, 22.10 Nachrichten, 22.30 Schallplatt, 23.45 bis 0.05 Schlussbericht vom 6. Stuttgarter 6-Tage-Rennen.

RADIO - DIEMER

24.00 Bericht vom Stuttgarter 6-Tage-Rennen, Dienstag, 21. Febr., 6.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Gumnallf, 7.15 Nachrichten, 7.20-8.00 Frühkonzert, 10.00 Nachrichten, 10.10 Wiederholte, 10.45-11.10 Feuilleton, 11.30-11.45 Sonntagskonzert, 12.00 Unterhaltungskonzert, 13.35 Nachrichten, 13.30 Mittagskonzert, 14.00-14.30 Sonntagskonzert, 14.30 Englischer Sprachunterricht, 15.00-15.30 Internationale Wochzeit und Salon am Feldberg, 15.30 Stunde der Jugend, 16.35 Vortrag: Betrachtungen über das Musikalische in der etruskischen Mundart, 17.00 Aus Freiburg: „Alle und neue Seerattenmusik“, 18.15 Landwirtschafts-Nachrichten, 18.25 Vortrag: Der Offizier, 18.50 Vortrag: Zusammenbruch und Aufruf der deutschen Philosophie, 19.15 Nachrichten, 19.30 Symphonie in G-Dur von Richard Wagner, 20.15 Am weiten deutschen Lande steht mancher Strom dazu, 21.00 Unterhaltungskonzert, 22.10 Nachrichten, 22.30 Schallplatt, 23.45 bis 0.05 Schlussbericht vom 6. Stuttgarter 6-Tage-Rennen.

Emil Schmidt G.m.b.H.
Hebelstr. 3 u. Waldstr. geg. Kaffee Museum - Tel. 6440
BELEUCHTUNGSKÖRPER

Stunde des Chorgefanges, 15.30 Stunde der Jugend, 16.30 Lände auf Schallplatten, 17.00 Nachrichten, 18.15 Sportbericht, 18.25 Vortrag: der Dieselmotor im Kraftwagen, 18.50 Vortrag: Ich bestelle mir einen Kugeln nach Maß, 19.15 Nachrichten, 19.30 Aus Karlsruhe: Die „Weißbiersinger“, 20.00 Aus Köln: 111 Jahre Karneval, 22.00 Nachrichten, 22.15 1. Gallenportfest des Schwab. Turn- und Spielverbandes, 22.40 Karnevalsfeier der großen Hülfsdorfer Karnevalsgesellschaft, 23.30-1.00 Tanzmusik.

Radio-Strauss

Das führende 1437
Rundfunkspezialgeschäft
für alle Geräte der funktechnischen Industrie.
Ratenzahlung
TELEFUNKEN-SCHALLPLATTEN Kaiserstraße 46 Telefon 5015

